

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erhöht sich wesentlich nachmalig und zwar mittig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion: u. Druckerei: Osterfeld, Dampflag 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Max Weber, O. m. b. H. Bernauerhof, für Postamt u. Briefkasten Nr. 2313, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Zentrale Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Osterfeld, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2313), Briefkasten Nr. 2313, Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 289

Freitag, den 11. Dezember 1931

6. Jahrgang

## An das Ausland.

### Eine Rede Brüning's: Es gibt keine Schattenregierung!

Der Reichstanzler äußerte sich am Donnerstag nachmittag bei einem Empfang der ausländischen Presse in der Presse-Abteilung der Reichsregierung u. a. auch über die nationalsozialistische "Schattenregierung". Er führte u. a. aus:

"Im Ausland haben sich im Anschluß an gewisse Interviews im letzten Wochen falsche Auffassungen über die Lage in Deutschland gebildet. Ich kann nur nochmals erklären: Die Reichsregierung ist unter allen Umständen gewillt, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, wenn illegale Wege beschritten werden sollten. Das ist jedoch in einem Volk, welches wie das Deutsche seit hundert Jahren ungeheure Leiden erduldet hat, radikale Schritte dochstimmig, ist ganz selbstverständlich. Eine Vertreibung des Radikalismus war insbesondere vorzu- erwarten angesichts der schweren Opfer, die wir dem deutschen Volke aufzulegen genötigt waren. Gegenüber den Versuchungen, welche nationalsozialistische Führer in letzter Zeit getan haben, kann die Reichsregierung nur immer wieder versichern, daß sie bei aller Sorge, mit der sie das Wohlbefinden des Reichslandes verfolgt, die Stille fest in der Hand hält. Ich befürchte mich nicht in absoluter Übereinstimmung mit dem Reichswirtschaftsminister und Reichsfinanzminister, General Görner. Wenn im Ausland Sorge wegen des Einmischens des Nationalsozialismus besteht, so sollte man sich schließlich auch darüber klar sein, daß daran die weltwirtschaftlichen Verhältnisse und die politischen Zwangsverhältnisse der Bergange- heit einen mindestens 50prozentigen Anteil haben."

Brüning ließ sich über die Frage äußern, daß die Welt mit einem Schlag die Gefahr des Nationalsozialismus beiseite schieben, wenn sie Deutschland so lassen würde, wie es seine Erfindungen aus dem menschlichen Standpunkt aus notwendig wäre."

Von besonderer Bedeutung waren die Erklärungen Brüning's über die Reparationsfrage.

zu der er u. a. sagte: "An dem Augenblick, wo Deutschland nichts mehr gefahren bekommt und die Reparationen durch Warenüber- schuß besetzt sein werden, werden die Reparationszahlungen entweder die ganze Weltwirtschaft durcheinanderbringen, oder es wird sich

die Unmöglichkeit der Zahlungen erweisen. Meine Hoffnung ist, so schloß der Reichstanzler, daß die Welt, wenn sie alle Systeme durchprobiert haben wird, sich zu einer großartigen Lösung wird entschließen müssen."

Auf die Frage eines der Berichterstatter, was der Reichstanzler zu französischen Presseäußerungen sage, die aussprechen, daß man Deutschland nur im Rahmen des Young-Plans helfen könne, erwidert der Reichstanzler, er hoffe, daß die bevorstehende internationale Reparationskonferenz anders entscheiden werde.

### Unerhörte Nazi-Freiheit.

Rom, 10. Dez. (Wg. Draht). Der nationalsozialistische Reichs- taggsabgeordnete Goring hat einem römischen Blatt als Antwort auf die Rede Brüning's im Bundtag ein Antwortschreiben ge- schrieben. Goring äußert, was er an Bundespräsident Hindenburg ge- grenzt. Goring behauptet z. B., daß Brüning die Nationalsozialisten auf Veranlassung Frankreichs und unter dem Druck der Sozialdemokratie angegriffen habe. Ferner erklärte er den Bruch mit Brüning für endgültig.

Wenn ein italienischer Journalist erklären würde, der Regierungsgesandte seines Landes habe auf Veranlassung des Auslands gehandelt, so würde er innerhalb 24 Stunden aus dem Land gestellt.

### Hitlers Betrieb in Berlin.

Berlin, 11. Dezember. Der Nazi-Schäufel, der sich seit gestern in Berlin befindet, hat nicht nur Vorbereitungen für den Reichsprä- sidenten sondern auch für Führer der Mittelpartei versucht. Wie verlautet, sind alle diese Vorbereitungen selbsterfolglos. Auch aus der Sicht, wiederum die Auslandspresse zu empfangen und vor ihr Erklärungen gegen Brüning abzugeben, ist bisher nichts geworden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß von Antagonen ein- gegriffen wird, sobald Hitler versuchen sollte, sich wiederum in Berlin als "Rebellenregierung" zu etablieren.

## Einigung über Ostkonflikt.

### Die abschließende Sitzung des Völkerbundsrates in Paris.

Paris, 10. Dez. (Wg. Draht). Die auf Regelung des sinesisch-japanischen Konflikts einberufene außerordentliche Tagung des Völkerbundsrats ist am Donnerstagnachmittag mit der einstimmigen Annahme einer von Brundage verlesenen Entschließung abgeschlossen worden. Darin wird gefordert, alle notwendigen Maßnahmen zur Beendigung des Konflikts zu treffen, insbesondere den Rückzug der japanischen Truppen so schnell wie möglich durchzuführen und alles zu vermeiden, was die Lage weiter verschärfen könnte. Der Völkerbundsrat fordert beide Parteien auf, den Rat fortgesetzt über die Ereignisse in der Mandchurie auf dem laufenden zu halten.

Eine Kommission von fünf Mitgliedern soll ernannt werden, um an Ort und Stelle eine Prüfung vorzunehmen und den Rat über alle Vorgänge zu orientieren, die den Frieden be- drohen. Die Regierungen von China und Japan haben beide das Recht, sich in dieser Kommission durch je einen Zeiliger vertreten zu lassen. Sie sollen der Kommission jede Erleichterung zukommen lassen, die sie für ihre Informationen braucht. Die Kommission soll nicht berechtigt sein, in etwaige direkte Verhandlungen zwischen China und Japan und in Maßnahmen militärischer Art der beiden Parteien einzugreifen.

Bis zur nächsten ordentlichen Tagung bleibt der Rat mit der Frage beschäftigt. Eventuell soll Briand auch noch eine Sonder- tagung einberufen.

### In der Schlussfassung

gab zunächst der japanische Delegierte Hishigawa eine kurze Erklärung ab. Er dankte dem Rat und besonders dem Völkerbundspräsidenten für alle Bemühungen um die Beilegung des Streitfalles und den verständlichen Geist, der in den Verhandlungen gewaltet habe. Hishigawa erklärte, die japanische Regierung nehme die Entschließung an. Sie müsse aber zu 2. Verpflichtung beider Parteien, alles zu vermeiden, was die Lage verschlimmern könnte, bemerken, daß Japan sich das Recht vorbehalte, mili- tärische Maßnahmen gegen die chinesischen Banditen zu ergreifen, wenn durch deren Treiben das Leben und Eigentum von Japanern gefährdet werde.

### Der chinesische Delegierte Sie

verles eine ausführliche Erklärung, in der überliefert wird, daß China alle Verpflichtungen einhalten werde, die sich aus der Annahme der Entschließung ergeben. Weiter wurden in der Er- klärung verschiedene Bemerkungen und Vorbehalte für die Ent- schließung gemacht: 1. behält sich China alle Rechte vor, die es gemäß den Verträgen und dem Völkerbundsrecht genießt. 2. be-

langt China folgende praktische Maßnahmen: sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, möglichst schnelle Räumung der Mandchurie durch die japanischen Truppen, Befestigung und Berichterstattung über alle weiteren Ereignisse durch neutrale Beobachter und ver- ständnisvolle Unterfuchung der Lage in der Mandchurie durch die in der Entschließung vorgelegene Kommission. 3. erwartet China, daß die Kommission einen Bericht über den Räumungsstand erstat- tet, falls die Räumung bei ihrer Annahrt noch nicht beendet sein sollte. Ferner fordert China, daß alles getan wird, um neue Kämpfe zu vermeiden. Diese Verpflichtung der beiden Parteien dürfte nicht durch die Gripenyon-Banden verletzt werden. Die einzige Sicherheitsmaßnahme für die Wiederherstellung der nor- malen Verhältnisse sei der Rückzug der japanischen Truppen China föhlt mit Befriedigung fest, daß das gegenwärtige System der neutralen Beobachter fortgesetzt und ausgebaut werden soll. Schließlich erklärt China, daß mit dieser Regelung das Recht, japani- sche Truppen in der Grenzabhugung zu behalten, nicht beseitigt werde. Jeder Versuch Japans, neue Komplikationen politischen Charakters heranzuführen, müsse als eine Verletzung der Verpflich- tung, alles zu vermeiden, was die Sachlage verschlimmern könne, angesehen werden.

Nach kurzen Erklärungen des englischen und spanischen Delegierten, die die Hoffnung ausdrückten, daß Japan von dem Recht, Maßnahmen gegen die Banditen zu ergreifen, nur in außer- gewöhnlichen Fällen Gebrauch machen werde, nahm der Rat die Entschließung einstimmig an. Anschließend hielt

### Briand die Schlussansprache.

in der er erklärte, daß die Annahme der Entschließung eine be- deutende Etappe auf dem Wege der Regelung des Konflikts darstelle. Die gesunde Lösung sei zwar eine Kompromißlösung, aber eines anderen hätte man nicht er- warten können, da der von China angeregte § 11 des Völker- bundspaktes die Einstimmigkeit aller Ratsmächte einschließt für die streitenden Parteien verlangte. Diese Regelung sei aber kein Prä- zedenfall für die Zukunft, denn es handelt sich hier um ein Pro- blem von außergewöhnlichem Charakter, wegen der besonderen Beziehungen zwischen China und Japan. Der Rat rechne darauf, daß beide Parteien die übernommenen Verpflichtungen einhalten und daß keine neuen Feindseligkeiten ausbrechen.

Zum Schluß dankte Briand dem Redaktionsauschuß für die geleistete Arbeit und dem Vertreter der Vereinten Staaten, der durch eine parallele und ständige Anwesenheit an dem Wert des Friedens mitgearbeitet habe.

## Zentrum und Nazis.

### Anschauungsunterricht in Hessen.

In Hessen haben Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten über eine gemeinsame Regierungsbildung stattgefunden. Ober richtiger: Die Nationalsozialisten haben dem Zentrum eine Liste von zwölf Punkten überreicht mit der Erklärung, daß es sich dabei um ein uneilbares Ganges und um ein Mindestprogramm handele, daß das Zentrum nur die Wahl lasse, anzunehmen oder abzugeben.

Dieses Ultimatum ist von dem Bunde getragen, dem Zentrum die Annahme von vorbereiten u. möglich zu machen oder es andererseits den nationalsozialistischen Anhängern als ge- wöhnlich willfährigen Diener der nationalsozialistischen Politik in Freiheit freizugeben. Entscheidend sind diese zwölf Punkte des demagogischen Weimerts, so bleibt als Sinn übrig: die Nationalsozialisten erhalten diktatorische Macht in Hessen, dem Zentrum wird die Rolle einer Hilfstruppe zugewiesen, die zu gehören, aber nichts zu sagen hat. Ein einziges Mini- sterialium soll geschaffen werden, und dies einzige Ministerium soll mit einem Nationalsozialisten besetzt werden. Für eine wirkliche Regierungsbeteiligung des Zentrums ist ebenfalls fest- verbindlich kein Raum. Dieser Grundgedanke ist umrandet von einer Reihe von demagogischen Forderungen, die teils nicht geistiges Eigentum der Nationalsozialisten sind, teils von ihnen, wie bekannt, nicht ernst genommen werden. Es handelt sich dabei um Sperrmaßnahmen in der Verwaltung, Neueinführung des Gehalts des Staatspräsidenten, Kürzung der Abgeordnetenlöhne, Beamtenentlohnungen, die den Nationalsozialisten nicht passen, Streichung familiärer Staatszuschüsse.

Ein Teil dieser Sperrmaßnahmen ist in Hessen bereits durch- geführt und zwar von den Sozialdemokraten! Wie es im übrigen die Nationalsozialisten mit derartigen Dingen halten, wenn sie wirklich einmal an der Macht sind, haben die Vorgänge in Thüringen und Braunschweig auf das deutlichste ge- zeigt. Als Herr Fricke in Thüringen an der Macht war, war sichtlich keine Rede mehr von der Kürzung der Minister- gehälter, die Nationalsozialisten haben vielmehr sehr kräftig für Herrn Fricke trotz aller Einsparungsgeheimnisse, das sie vorher angeklammert hatten, sie haben Bestimmungen über Sonderpen- sionen für ihn im Landtag durchgesetzt und sie haben unter Aufwendung tausender Kosten weitere Nationalsozialisten in Futer- trippen zu legen versucht. Die letzten Auseinandersetzungen im thüringischen Landtag haben darüber hinreichend Klarheit ge- schaffen. Wehlich war es in Braunschweig, wo durch Abver- ordnung bereits die Zahl der Ministerien auf eins beschränkt worden war. Trotz dieser Voraussetzungen haben die Nationalsozialisten von ihren bürgerlichen Koalitionsgenossen die Wiedereröffnung eines zweiten Ministers erzwungen, nur um Platz zu machen für Herrn Klages!

Ihre Nebenforderungen sind deshalb lediglich für die Dummen bestimmt, die sich um die letzten politischen Vor- gänge nicht gekümmert haben. Sie sollen die Diktatur der Nationalsozialisten schmachtlich machen. Der einzige nationalsozialistische Minister in Hessen, den sie fordern, soll fernerehin die Po- sition des Ministers im Reichsrat beibehalten, um der gegen- wärtigen Reichsregierung die heftigste Opposition im Geiste des deutschen Reichstages zu machen. Die Nationalsozialisten wollen aushehlen ein Ueberbraunschweig u. Ueberthüringen machen! Der Geist, in dem sie zu regieren gedenken, ist klar. Er wird dadurch charakterisiert, daß auf Antrag der Nationalsozialisten im hessischen Landtag der in Verdacht des Hochverrats stehende Dr. Wolf, der Verfasser der berüchtigten heftigen Reichsminister Dokumente, in den hessischen Staatsgerichtshof ge- bracht werden soll. Bei einer Einberufung von Wolf und seinen Spießgesellen von ihren Parteikollegen und öffentlichen Mandaten durch die Reichsleitung der NSDAP. ist längst keine Rede mehr. Sie sind die führenden Repräsentanten der Nationalsozialistischen Partei im hessischen Landtage. Sie werden, wenn sie erst einmal die Macht des Landes in der Hand haben, den Versuch machen, die Dinge in Hessen in der Richtung des Geistes der Dop- pel-Dokumente weiter zu treiben. Man mußte erwarten, daß vor dem Treiben dieser Leute selbst die Weisheit des Herrn Klages in Braunschweig juristisch nicht mehr. Hoff man die Ver- fassungsfragen, voran den Dr. Wolf und den Dr. Wagner, der auf dem Reichsminister Hof kontrolliert gemacht hat, ins Auge, so müßte man einen solchen Experiment in Hessen mit Vorsicht entgegensehen.

An der hessischen Zentrumspartei weiß man, soviel wir hören, zwischen dem Herrn Dr. zwölf Punkte der Nationalsozialisten und dem demagogischen Weimert sehr wohl zu unterscheiden. Man weiß, daß Forderungen wie die der Einstellung der Kultur- und Schulpolitik auf christlich-nationaler Grundlagem, also die Ver- schaffung der Rhein-Mainischen Simultanschule, nur darauf be- rechnet sind, das Zentrum ins Garn zu locken, um es dann so an die Wand zu quetschen, wie die bürgerlichen Parteien in Braunschweig von den Nationalsozialisten an die Wand ge- quetscht worden sind. Es besteht deshalb beim hessischen Zentrum sehr wenig Hoffnung, sich mit den Nationalsozialisten einzulassen, gar keine Zeitung vor allem, das großprügeln und hochschreiende Ultimatum der Nationalsozialisten auf Kosten des Ansehens der Zentrumspartei anzunehmen! Das Zentrum wird auf die Bedingungen der Nazis heute keine

Antwort erteilen und zugleich veröffentlichen. Die Antwort ist in einer scharf ablesenden Form gehalten.

### Die 12 Punkte.

Ditlat Hillers.

München, 10. Dez. (Eig. Draht.) Die „Bedingungen“ der heftigsten Regis zur Frage der Regierungsabänderung an das heftigste Zentrum lauten:

1. Die Zahl der Minister wird auf einen — den Staatspräsidenten beschränkt. Der Staatspräsident wird von der WDRB. gewählt. 2. Sämtliche Ministerien werden zu einem, nämlich dem Staatsministerien, mit je einer Abteilung für Innen-, Finanzen, Justiz und Bildung vereinigt. 3. Sämtliche Staatsstellen werden sofort gestrichen. 4. Die heftige Gefährdung beim Reich wird aufgehoben und durch eine mit einem höheren Beamten besetzte Geschäftsstelle ersetzt. 5. Alle Parteibüchereien werden ohne die vorgeschriebene Fälligkeit werden sofort ohne Ruhe gebahrt entlassen. 6. In der Zentralstelle werden — im Sinne des Gutachten des Reichsparteiministers — jährliche Funktionen teils abgebaut, teils auf mittlere Behörden verteilt. Jährliche Stellen werden teils sofort, teils mit der Durchführung der Verwaltungsreform gestrichen. 7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 120 000 M im Jahr festgelegt. 8. Die Ministerpensionen und die Höchsthälter und Höchspensionen im Staat und Gemeinden werden in dem Maßstab herabgesetzt, daß das Höchsthalt 120 000 M im Jahre ausmacht. 9. Die Zahl der Abgeordneten des heftigen Landtags wird auf 30 herabgesetzt. 10. Die Statut- und Schulpolitik wird dem auf eine christlich-nationale Grundlage eingestrichen, hat sofort den scharfsten Kampf gegen Schmutz und Sünde und gegen die marxistisch-jüdische Kulturverfälschung aufzunehmen. 11. Die heftige Regierung tritt im Reichstag für eine Politik des entschloffenen nationalen Widerstandes gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für jede Möglichkeit eines aktiven Freiheitskampfes ein.“

Die Pressestelle der Reichsleitung der WDRB. bemerkt in einem Kommentar zu diesem Programm der heftigen Nationalsozialisten, daß es sich hier um ein unantastbares Ganzes und um ein Mindestprogramm handle und daß keine Kompromisse gemacht werden könnten. Wenn die Durchführung dieser zwölf Punkte den Nationalsozialisten, die bereit wären, die volle Verantwortung zu übernehmen, unmöglich gemacht würde, dann müßten neu wählen stattfinden.

### Zur Notverordnung.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß sich am Donnerstag in mehrstündiger Sitzung mit der neuen Notverordnung. Leberstimmend wurde festgestellt, daß wesentliche Bestimmungen dieser Notverordnung und insbesondere diejenigen, die die Beteiligungen betreffen, gegen die einschlägigen Ermahnungen und den schriftlichen Widerspruch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erlassen worden sind. Der Fraktionsvorstand beschloß sich weiter mit der politischen Gesamtsituation und den politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen, die durch eine Einseitigkeit der Reichstagsfraktion für oder gegen die Einberufung des Reichstages herbeigeführt werden würde. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Eine neue Sitzung ist für Montagvormittag angesetzt. Am Montagabendmittag tritt dann die Reichstagsfraktion zusammen.

### Hoovers Botschaft.

Newport, 10. Dez. (Eig. Draht.) Der amerikanische Staatspräsident Hoover hat am Donnerstag an den Kongreß eine Sonderbotschaft gerichtet, in der er vor allem die Ratifizierung des Schuldenerlassgesetzes bis zum 15. Dezember fordert, die Wiedereinsetzung des Reichsstaatsbankrotts vorschlägt und weitere wirtschaftliche Zugeständnisse wünscht. In der Botschaft heißt es dann weiter, daß eine Schuldenerlassung für die amerikanische Regierung nicht in Frage komme, aber: „In dem Maße, in dem wir uns dem Abstreben nähern, wird es immer klarer, das eine Reihe von Regierungen, die unsere Schuldner sind, nicht imstande sein werden, weitere Zahlungen zu leisten, bevor ein Umsturz zum Bestehen in ihrer Wirtschaft eingetreten ist.“ Es wäre zwecklos, unsere Augen gegenüber dieser feststehenden Tatsache zu schließen. Es wird daher in einigen Fällen notwendig sein, noch weitere Änderungen der bestehenden Abkommen vorzunehmen.“ Schließlich empfiehlt Hoover wieder den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof.

### Europa muß sich selber helfen.

Washington, 10. Dez. Sofort nach der Befreiung der außenpolitischen Botschaft des Präsidenten Hoover begann im Senat eine lebhafteste Aussprache über das Feiertagsgesetz. Eine ausweichende Mehrheit für die Ratifizierung scheint trotz heftiger Opposition sicher zu sein. Zahlreiche Senatoren aus beiden Lagern, insbesondere auch Borah, wandten sich gegen die Verlängerung des Feiertagsgesetzes. Senator Borah erklärte mit Anspielungen auf die Abwehrkonferenz, daß der nächste Schritt zur Rettung Europas von den europäischen Staaten, nicht von Amerika ausgehen müsse.

### Frankreichs Revolutions-Konflikt.

Die französische Regierung hat der amerikanischen Regierung formell mitgeteilt, daß eine Revision der Reparationsverpflichtungen von einer entsprechenden Herabsetzung der Reichsgeldschulden begleitet sein müsse.

### Die Verhandlungen in Basel.

Basel, 10. Dezember. (Eig. Draht.) Die schweizerische Deputationenarbeit in Basel, die die Frage des gemäß der deutschen Forderung auch die Zahlung der unbedingten Annuität des Young-Planes eingestrichelt werden solle, erst gegen Schluß der Konferenz behandelt werde. Zunächst wird der Auspruch über das Ausmaß der deutschen Zahlungsfähigkeit oder -Unfähigkeit klarstellend gesprochen. Der von der deutschen Delegation im Sonderauspruch der RBB. mit dem Bericht über den Finanzhaushalt des Reiches betraute Schweizerbankier Graf Schwerin von Krosigk, Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, traf am Donnerstag vormittag in Basel ein. Graf Schwerin erstattete dem Ausschuss ein durch reichhaltiges Zahlenmaterial ergänztes Exposé über die schwierige Lage des deutschen Finanzhaushalts, der durch die letzte Notverordnung wieder weitgehend eingeschränkt werde.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei besetzte sich am Donnerstag mehrere Stunden mit der neuen Notverordnung. Die Beschlußfassung über die Stellungnahme der Partei wurde den Tagenden des Parteivorstandes und des Reichsparteiausschusses am Freitag vorbehalten.

# Die württembergischen Wahlen.

Von Wilhelm Keil.

In der großen Mehrzahl der württembergischen Gemeinden am 6. Dezember Gemeindevahlen stattgefunden. In einem kleinen Teil der Gemeinden wird aus örtlichen Gründen am 13. Dezember, in ganz wenigen am 20. Dezember gemäßigt. Zu wählen war bzw. ist übrigens der Gemeinderat insgesamt, sondern nicht über die Hälfte der Mitglieder, da die Kandidaten jedes Jahre beträgt und jeweils nur drei Jahre die Hälfte ausfällt. Für diese Wahlen gilt nicht der strikte Proporz wie bei Reichs- und Landtagswahlen, sondern es ist die Stichwahl bis zu drei Stimmen zugunsten des einzelnen Kandidaten, mit alleiniger Ausnahme der Großstadt Stuttgart, wo das Wählen der Wahlberechtigten der Partei, doch Kandidaten von anderen Wahlberechtigten auf dem eigenen Wahlortstag übernommen werden unter Streichung einer entsprechenden Zahl von Kandidaten auf diesem Tagstag. Zu beachten ist endlich, daß das Wahlrecht infolge von Reichs- und Landtagswahlrecht abweicht, als für die Wahlberechtigung in der Gemeinde einjährige Ortsansässigkeit erforderlich ist. Diese Wahlrechtsbeschränkung hat zur Folge, daß in Stuttgart viele Lande, aber auch in den sonstigen Gemeinden mit starker Arbeiterbevölkerung eine größere Zahl von stutthurenden Arbeitern von der Wahl ausgeschlossen ist.

Die Komplexität des Wahlverfahrens erklärt die langsame Ermittlung des Wahlergebnisses. In vielen Gemeinden reicht der Abend des Wahlsonntags, in manchen auch der Montag nicht aus zur Durchführung des unmittelbaren Zählgeschäfts. Nummer fallen sich aber die Wahlergebnisse ziemlich übersehen. Da ist vor allem festzustellen, daß die durch die heftigste hochgradigen Hoffnungen der Partei bei weitem nicht in Erfüllung gegangen sind. In Stuttgart, wo sie seit Monaten ein großes agitatorisches Trommelfeuer unterhalten, wo sie ihre Primarinnen Frau und Goebels, Straßer und Bring Lutz und viele andere Größen auftreten lassen, haben sie es mit richtigem Gedaußmaß auf 21 Prozent der Stimmen gebracht. Wenn dieser Anteil eine Verwahrung ihrer Stimmengabe gegenüber der letzten Reichstagswahl bedeutet, so liegt das daran, daß die Partei am 14. September 1920 in Stuttgart und im ganzen Landesdurchschnitt mit 9,4 Prozent hinter ihren im Reichsbüro veröffentlichten Stimmanteil von 18,3 Prozent weit zurückgefallen waren. Sie haben bei der Gemeindevahl in Stuttgart trotz größter Kraftanstrengung also fast ganz 3 Prozent mehr erzielt, als sie im Reichsbüro für sich bei der vorjährigen Reichstagswahl zu verzeichnen hatten. In anderen Teilen des Landes, wie z. B. in Ulm, ist bei der Reichstagswahl ein relativ großer Stimmanteil erreicht hatten, ist auch ihr jetziger Stimmengewinn gegenüber der vorjährigen Stimmengabe recht gering. In Ulm stiegen sie von 7607 auf 8883, was einen Zuwachs von 16 Prozent bedeutet. Auch heute ist hier ihr Anteil an der Gesamtzahl der Stimmen noch auf 25 Prozent begrenzt. Dabei ist Ulm eine alte Stützpunkt mit viel konservativen Offizieren und Beamten und einem großen mittelständigen gewerblichen Mittelstand, und es kamen den Nazis eine Reihe unerwarteter Vorfälle innerhalb unserer kritischen Partei zugute. In Heilbronn, der drittgrößten Stadt, stiegen die Nazis von 2058 auf 3766 Stimmen und erreichten damit einen Stimmanteil von 16 Prozent, während die von links und rechts heftig berammte Sozialdemokratie mehr

als 32 Prozent aufweist. In der Studentenstadt Tübingen müßten sich die Nazis mit 4 von 28 neuemündigen Vertretern begnügen. In ihrer alten Hochburg Geislingen betamen sie 4 von 12 neuemündigen Sigen. Nur in wenigen Städten sind sie an 30 Prozent der Stimmen herangekommen, in den meisten Mittelstädten erzielen sie nur bescheidene Stimmengewinne. So gingen sie in 37 Stützungen von 1184 auf nur 1191 hinaus und bilden damit ein Viertel der Gesamtstimmengabe.

In den kleineren Städten und Landgemeinden spielen die Sozialdemokraten eine noch untergeordnetere Rolle. Beschäftigt haben sie an Wahlen, wo sie schon im vorigen Jahre eine ansehnliche Stimmengabe erzielt hatten, nicht einmal Kandidatenstellen aufzulegen. Da die Hürden in der Art und Weise übertriebenen Fälligkeit der Gemeinderäte mit wenigen Ausnahmen gar nicht verzeihen sind, ist ihr Einfluß auf den Parteitag gering. Es werden aber nun in der Praxis ihr mehreres Gesicht zeigen müssen.

Die Sozialdemokratie hat sich durchaus gut unter Berücksichtigung der Parteihinterlässe, ausgesprochen gehalten. Das ist, die für alle Not verantwortlich gemacht wird, Berufe an die Kommunen zu verzeichnen haben würde, war vorauszusetzen. Diese Verluste sind aber sehr viel kleiner als vielfach erachtet wurde. Sie gehen selten über ein Mandat hinaus. In vielen Gemeinden hat die Sozialdemokratie ihre Mandate gehalten, in einigen Orten hat sie eine gewonnen. Die sozialdemokratische Stimmengabe ist fast überall größer als bei der letzten Gemeindevahl in dem viel günstigeren Jahre 1928, und wenn sie hinter die Stimmengabe der Reichstagswahl zurückgefallen, so erklärt sich das zum großen Teil daraus, daß die Wahlberechtigung, obgleich sie viel stärker war als bei früheren Gemeindevahlen, doch nicht den Grad der Reichstagswahl erreichte und die Wählerzahl überlegen aus unseren Mittelstädten bestanden. Bei der Landtagswahl im nächsten Frühjahr, bei der keine Wahlberechtigung die Sozialdemokratie für die Fehler der Landespolitik der letzten acht Jahre verantwortlich machen kann, werden wir diese Wählerfähigkeiten schon wieder mobil machen.

Verhältnismäßig günstig haben die Deutschnationalen abgefahren. Das kommt davon, daß erstens die Wirtschaftspartei im ganzen Lande fehlt, zweitens bei der letzten Reichstagswahl die Zugewinner schwer auf Haupt gestiegen waren, und drittens die Wähler der Deutschnationalen in den Wählergruppen der Deutschnationalen Wähler mehr zur Bestimmung gebracht haben.

Das Zentrum und der Christliche Volksantrieb haben im großen und ganzen ihren Befehlhand gemacht. Die Deutsche Volkspartei ist in einem mittelparteilichen Einheitsland verurteilt. Die Demokraten sind in dem alten demokratischen Schmalenlande im Aussterben. Der Landbund, in Württemberg Bayern und Wehrdiensternud genommen, hat sich diesmal in den Verbänden noch gehalten. Bei der Landtagswahl war er von den Nazis mindestens zur Hälfte aufgefressen worden.

„Zum Grotz“ mit Bezug auf die württembergischen Gemeindevahlen zu sprechen, hat auch der großmüthige Lintenscheld der Nazis nicht gemagt. Diese Wahlen beweisen vielmehr deutlich die Grenzen, die der Nazis gegenüber sind.

### Dillenburger.

Die Meldungen, daß der Vorsitzende des Vereins der Polizeioffiziere Preußens,



Polizeioffizier a. D. Dillenburger.

den Versuch gemacht hat, durch eine Unterbrechung mit dem Preussischen Minister des Innern den Konflikt zwischen Seegering und dem Verein der Polizeioffiziere beizulegen, treffen nicht zu. Dillenburger hat den Preussischen Innenminister bisher weder um eine Unterbrechung gebeten noch hat er auf andere Weise den Versuch gemacht, den Konflikt aus der Welt zu schaffen, obwohl nachweislich hunderte von Polizeioffizieren seines Verbandes sich erhalten mißbilligen und daraus wahrscheinlich Konsequenzen ziehen werden.

### Republikaner und Republik.

Die Bundesprezesselle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:

„Der Bundesvorstand des Reichsbanners ist für den 14. Dezember einberufen, um angesichts der durch die neue Notverordnung geschehenen Lage den weiteren Kurs des Bundes zu bestimmen. Der Bundesbestellung ist unerlässlich, daß die Regierung durch das unterchiedliche Veranlassungen der Mitglieder ausgeschaltet hat, außerhalb der Presse für die von ihr selbst als lebensnotwendig bezeichnete Einheitsfront in außenpolitischen Fragen zu werden und beizutragen, die Hürden-Höhe zu brechen. In dem unterchiedlichen Verbot des Tragens von einheitlicher Kleidung und Abzeichen steht die Bundesbestellung einen erneuten Ausdruck jener verhängnisvollen Schwäche des Staatswillens, die dem Republikanismus wesentlichen Auftrieb gibt. Es ist schlimm um einen Staat bestellt, der Bürger an verbietet, Abzeichen in seinen Farben zu tragen. In der Schwäche des Staatswillens, nicht im Tragen von Abzeichen liegt es begründet, daß Nachrichten über blutige Zusammenstöße die Spalten der Zeitungen füllen. Ueber ein kurzes, dann wird auch diese Regierung einsehen müssen, daß gerade in Zeiten, da ein Volk innere und außenpolitisch um sein Dasein kämpft, das offene und fröhliche Bewusstsein der verfassungstreuem Bürger zu den Symbolen ihres Staates ein unentbehrlicher Ausdruck der inneren Gefolgschaft und Verbundenheit ist.“

Der deutsche Volkshüter von Hoeh hat am Donnerstag abend nach Schluß der Räterunderstaltung eine Unterbrechung mit Brand. Ueber den Gegenstand der Unterhaltung ist noch nichts bekannt.

### Zumut in der französischen Kammer.

Paris, 11. Dez. (Eig.) In der Kammer kam es am Donnerstagabend zwischen der Mehrheit und der Opposition wieder einmal zu heftigen Zusammenstößen. Die zumutigen Zusammenstöße zumut auszusitzen, daß der Kammerpräsident die Sitzung für eine Stunde unterbrechen mußte. Zur Zerlegung fand das Arbeitsprogramm, das der Ministerauspruch für die nächsten Tage festgelegt hatte. Gemäß diesem Programm verlangte die Regierung zunächst, daß am Freitagabend das Abkommen zwischen der Bank von Frankreich und der Regierung über die Deckung des durch den Sturz des englischen Bankiers herbeigekommenen Defizits beraten werde. Dagegen wandte sich der radikale Führer Dordier, der die Beratung jeder Debatte bis zur nächsten Woche wünschte, da die Finanzkommission noch nicht ihren Bericht über das Abkommen fertiggestellt habe. Dordier erwiderte, es handle sich um eine dringende Debatte, die nicht der Verteilung der Bank von Frankreich, sondern der des Branten gelte. Er habe im letzten Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Finanzkommission die Beratung des Abkommens am Freitag verlangt. Mit 205 gegen 271 Stimmen beschloß darauf die Kammer, diesen Punkt auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu setzen.

### Die Reichspräsidentenwahl.

Vorausschick am 13. März 1932.

Das Reichskabinett wird sich in der nächsten Woche mit der Frage der Erneuerung des Reichspräsidenten beschäftigen. Vorerst sind in dieser Hinsicht von den zuständigen Stellen noch keine teilsweise Beschlüsse gefaßt.

Die Amtszeit des gewählten Reichspräsidenten läuft am 12. März 1932 ab. Mit Rücksicht darauf, daß bei der Präsidentenwahl zwei Wahlgänge möglich sind und bei 1925 wahrscheinlich auch 1932 notwendig werden, wird der erste Wahlgang so frühzeitig wie möglich gehen, daß der zweite Wahlgang vor dem Ablauf der Amtsperiode des Reichspräsidenten stattfinden kann und zwar wäre das im März. Da aber Dornier am den 27. März und Palmsonntag auf den 29. März fallen und infolgedessen diese beiden Tage als Wahltage wahrscheinlich nicht in Frage kommen dürften, ist damit zu rechnen, daß der 13. März als Wahltag für den ersten Wahlgang angesetzt wird. Die letzte Entscheidung darüber liegt jedoch beim Reichstag bzw. beim Reichspräsidenten.

In maßgebenden politischen Kreisen wird jetzt auch die Frage ventiliert, inwieweit es möglich ist, die Amtsperiode des gegenwärtigen Reichspräsidenten zu verlängern. Entschieden dafür ist, ob der Reichspräsident von Hindenburg das veranlassende Amt des Reichspräsidenten weiterführen will und ob im Reichstag für eine entsprechende Verlängerung seiner Amtsperiode die hierzu erforderliche Zweidrittelmehrheit aufgebracht werden kann.

### Nazi-Demonstration in Frankfurt?

Frankfurt, 10. Dez. (Eig. Draht.) Am Donnerstagmorgen ist am Fuße des Rieker-Deutloms eine beschmutzte französische Fahne gefunden worden, an deren Stange ein Zettel mit einem deutschen Vers befestigt war, der Beschlüssen gegen Frankreich und die Juden enthielt. Der Zettel trägt die Unterschrift „Ein Hitlermann“. Man nimmt in Frankfurt an, daß dies die Antwort auf die kürzlich erfolgte Ausweisung eines deutschen Studenten darstellt, der nationalsozialistische Propagandazettel in der Universitätszeitung verteilt hatte.

## Treu der Partei!

Bezirksämter in Jagen.

Münberg, 10. Dezember. (Eigenbericht). Das Bezirksamt Leuchnitz in Verbindung mit dem Frankenthaler wurde durch die Staatsvereinfachung dem Bezirksamt Kronach angegliedert. Das durch machte sich eine Ergänzungsmahl für den Bezirksrat im Kreis der früheren Bezirksämter Leuchnitz notwendig, die am Sonntag durchgeführt wurde. In den Orten Leuchnitz, Lettau, Bressig, Reichenbach, Eichen, Rauenstein, Rothentannen wurden zusammen folgende Stimmen abgegeben (in Klammern die Stimmen der letzten Reichstagswahl): SPD. 1548 (1674), KPD. 447 (460), Nazis 1051 (1146), Bayerische Volkspartei 446 (667).

Seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 ist hier also keine Verschiebung eingetreten. Dort oben im Frankenthaler leben die Armen der Armen. Seit Monaten und Jahren arbeitslos, müssen die Leute vor Not und Elend nicht ein noch aus. Hilfe wurde ihnen so gut wie keine vom Staat zufließen. Von den Kommunisten und Sozialisten umworben, hatten sie jetzt wieder Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Trotz aller Beschimpfung der Sozialisten von rechts und links, trotz aller Beschimpfung gegen die SPD, haben die Männer und Frauen vom Frankenthaler ihr Urteil gegen Sozialist und Hakenkreuz gesprochen. Sie sind der Partei treu. Gut ab vor diesen Proletariern.

## Parlamentsschluss in England.

London, 11. Dez. (E.F.). Premierminister Macdonald erklärte am Donnerstagmorgen im Unterhaus, dass die Regierung das Parlament am Freitag in die Ferien schicken werde, das es aber vor dem festgelegten Datum des Wiederbeginns der Session am 2. Februar zurückzuführen würde, wenn außerordentliche Umstände dies erforderlich machten.

Die erste Sitzungsperiode des "nationalen" Parlaments geht damit zu Ende. Was die Regierung in dieser Zeit an Gesetzesarbeit geleistet hat, wurde am Mittwoch und Donnerstag in der Ansprache von den Sprechern der Opposition Lansbury und Sir Stafford Cripps einer scharfen Kritik unterzogen. Die Debatte zeigte, dass die Arbeiterpartei sich von dem schweren Schlag, den sie bei den letzten Wahlen erlitten hat, erholt hat und trotz ihrer kleinen Vertretung in der Kammer sich gegen die Opposition mit Geist und positiven Vorschlägen erhebt. Die Debatte habe ferner gezeigt, dass die Regierung sich entschlossen ist, der konservativen Forderung zur Hilfe für Eisen und Stahl nicht nachzugeben. Der Handelsminister stellte fest, dass die Regierung Hilfe auf Eisen und Stahl als einen Prüfling für oder gegen ihre protektionistische Gestaltung betrachtet. Er wies ferner darauf hin, dass die Inflationsbedingte Inflation, vor allem des Schutzes der Regierung bedürftig und nicht durch Hilfe auf ihr Material in ihrer Entwicklung gehemmt werden dürfe. Solange die Regierung sich dem konservativen Druck in dieser Beziehung zu widersetzen vermöge, kann man in der Tat sagen, dass sie noch nicht schicksalhaftig gemacht ist.

## Der Mißtrauensantrag abgelehnt.

London, 10. Dez. Das Unterhaus lehnte am Donnerstagabend den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung Ramsdell mit 349 gegen 44 Stimmen ab.

## Die Gehaltskürzung bei der Reichswehr und Schulpolizei.

Nach dem Wortlaut der letzten Reichsordnung, die allen Beamten ihre Gehälter um 9 v. H. kürzt, sind die Angehörigen der Reichswehr von dieser Kürzung ausgenommen außer den Offizieren und Major aufwärts, die wie bisher von der Kürzung voll betroffen werden.

## Die Bundesbrüder.

Die Nationalsozialisten werden in Oldenburg aus dem Kommunistischen Partei eingetragene Parteimitglieder zum Landtagsauflösung unterliegen. Nazis und KPD befinden sich damit wieder einmal in trauriger Gesellschaft.

## Das wandernde Gold.

Paris, 11. Dezember. (E.F.). In den letzten Tagen sind mehrere Hunderttausende in Geldeinheiten von 150 Millionen Franc von Paris nach Amsterdam abgegangen. Dazu wird halbtäglich mitgeteilt, daß dieses Gold der holländischen Notenbank gehöre, die es in der Bank von Frankreich deponiert hatte. Durch die Sendungen werde also der Goldbestand der Bank von Frankreich nicht berührt.

## Jamora gewählt.

Madrid, 11. Dez. (E.F.). Der frühere Ministerpräsident Jamora wurde am Donnerstag von der Nationalversammlung zum Präsidenten der Republik gewählt. Die Wahl erfolgte mit 362 von 410 Stimmen.

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag die Ausprägung von weiteren hundert Millionen Mark Reichsgeldscheinen im Nennwert von 5 Reichsmark. Dazu wurde eine auf honorarischen Antrag von den Ausschüssen vorgelegene Entschlüsselung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, dem Reichsrat noch in diesem Rechnungsjahr eine Vorlage zu unterbreiten, die eine Beteiligung der Länder an den Münzgewinnen vorsieht. In den Ausschüssen ist darauf hingewiesen worden, daß die Münzgewinne des Reiches in diesem Jahre sehr erheblich sind und im Falle der vollen Einholung des Ausprägungsplanes 370 Millionen betragen.

Die Schweiz hat mit Wirkung vom 15. Dezember ihre Schulden erhöht. Von der Maßnahme wird besonders leichtes Schuldwert betroffen.

## Aus aller Welt

Richter Lynch, in Lewisburg (West-Virginia, U.S.A.) wurden zwei Neger von einer größeren Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und getötet. Die Neger befanden sich unter der Aufsicht von zwei Polizeibeamten, die ermordet zu haben, in Untersuchung sind.

Verurteilter Geisteskranker. Vom erweiterten Schöffengericht Berlin-Siggenheim der 33jährige Hansgeißliche des Franz Joseph-Heims in Berlin-Weißensee, G. M. P., wegen Giftmissetaten von 14 Fällen unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das St. Josephsheim ist ein katholisches Erziehungsheim. Der Angeklagte hatte sich früher an den ihm anvertrauten Jünglingen vergangen.

Neuer Burgtheaterdirektor. Der österreichische Minister hat zum Direktor des Wiener Burgtheaters den bisherigen Leiter des Hamburger Schauspielhauses, Hermann Rabbiner, ernannt.

# Die Nobelpreise verteilt.



Oben von links nach rechts die diesjährigen Träger des Nobelpreises: Geheimrat Wolf-Deutsches (Chemie), Prof. W. A. B. Burg-Deutsches (Medizin), Prof. Bergius (Deutsches Land (Chemie), Carl Wilhelm Sjöstrand (Schweden, geb. 1831, Literatur), Jane W. Adams (Amerika (Friedenspreis)).  
Unten links: Nikolas Murray Butler, Vizepräsident (Friedenspreis). Mitte: das Kongresshaus in Stockholm, wo der feierliche Akt der Ueberreichung stattfand. Rechts: Alfred Nobel, der Stifter des Nobelpreises.

## Die Nobelpreise.

Alljährlich am 10. Dezember wird der Nobelpreis verteilt.

Alfred Nobel, der Stifter, starb am 10. Dezember 1886. Er war der Erfinder des Dynamits. Gleichsam als Sühne für die menschenzerstörenden Wirkungen seiner Erfindung hat Alfred Nobel ein Testament gemacht, wonach aus seinem hinterlassenen Vermögen von 44 Millionen Franken alljährlich an die bedeutendsten Wissenschaftler, Dichter und Friedensförderer Preise ausgesetzt werden. Als Wissenschaftler kommen in Frage die drei Gebiete der Physik, der Chemie und der Medizin. Zum ersten Male wurde der Nobelpreis vor genau 30 Jahren, 1901, verteilt. Ingesamt wurde bisher alljährlich eine Million verteilt und zwar für jeden der fünf Preise 200 000 A. Wenn sich mehrere Bewerber gleich verdient gemacht haben, dann wurde der Nobelpreis je zur Hälfte heute durch die Verflechtung der Handhabungsalute beträgt heute diesmal einige hunderttausend polnische Kronen für den Preisempfänger, der ihn nicht zu teilen braucht. Die wissenschaftlichen und den Literaturpreis verteilen die Stockholmer Akademie auf internationalen Vorschlag, während der Friedenspreis als politische Angelegenheit vom norwegischen Parlament in Oslo bestimmt wird. Bestern fand nun in Stockholm die feierliche Verteilung statt. Die Verteilung des Friedenspreises wird in Oslo besonders vorgenommen. Unter den Kandidaten des Friedenspreises befanden sich diesmal einige bedeutende politische Persönlichkeiten, darunter der amerikanische Präsident Hoover, Ramsdell, Graf Coudenhove-Kalergi, der Begründer der Panuropa-Idee und der deutsche Reformpädagoge Adolf Dammig. Für würdig befunden wurden zwei einfache Kämpfer für den Frieden, darunter eine Frau, die den Preis würdig und ehrlich verdient haben. Man kann einverstanden sein.

## Das große Nobelpreiskontak in Stockholm.

Stockholm, 10. Dezember. An die Ueberreichung der Nobelpreise in Stockholmer Kongresshaus schloß sich am Donnerstag das

große Nobelpreiskontak an. Außer den drei deutschen Nobelpreisträgern sahen an der Ehrenfeier der deutsche Gelehrte, Otto Fein, Selma Lagerlöf, der schwedische Außenminister und Vertreter der Familie Nobel.

Für den Preissträger sprach der schwedische Professor Deen. In seiner Dankrede sprach Geheimrat Wolf über die Beziehungen zwischen Technik und Wissenschaft. Unter den Preissträgern befanden sich diesmal fünf Naturgelehrte zwei Techniker, aber Alfred Nobel sei ja selbst Techniker gewesen und würde die Auszeichnung an Wissenschaftler sicher ausgeteilt haben. Die Wissenschaft sei aus den Erfahrungstatsachen der Technik entstanden. Wissenschaft und Technik hätten sich gegenseitig befruchtet und seien Brüder. Die Technik sei gewonnenen gemein, eigene große Laboratorien einzurichten, so genau so gearbeitet würde wie in den Laboratorien der Hochschulen. Dr. Wolf leerte sein Glas auf das Volk der Akademie der schwedischen Wissenschaften. Generaldirektor Dr. Bergius hob hervor, daß die Technik in Schweden sehr hoch entwickelt sei, das man sogar — was in wenigen Ländern der Fall ist — eine Akademie der Ingenieurwissenschaften besitze. Das Land Alfred Nobels sei auf vielen technischen Gebieten als Pionier vorgegangen. Dr. Bergius brachte einen Trinkpruch auf die Familie Nobel aus. Als letzter hielt Professor W. A. B. Burg eine Ansprache und dankte für die Auszeichnung, die ihm zuteil geworden war.

## Der Friedenspreis.

Für zwei verdiente Vorkämpfer der Volkserziehung.

Der Friedenspreis für das Jahr 1931 wurde vom Nobel-Komitee des norwegischen Storting in Oslo zu gleichen Teilen an die amerikanische Sozialpolitikerin Jane Adams, die Begründerin der für Einmänner aus dem Osten bestimmten sozialen Siebung Hull house bei Chicago und an den Präsidenten der Columbia Universität, Nicholas Murray Butler, verliehen. Butler, bereits seit dem Jahre 1911 Ehrenbürger der Rechte der Universität Breslau, ist einer der bedeutendsten Gelehrten Amerikas. Die Regierung der Vereinigten Staaten schickte ihm wiederholt nach Europa zu Untersuchungen an die Universitäten. In seinen Büchern, von denen das bekannteste „Friede oder rechte Demokratie“ besteht, ist die Beförderung der Sozialen und Pädagogik. Ebenso wie Jane Adams legte er sich seit Jahrzehnten für die internationale Verständigung und besonders für die Stärkung der Beziehungen zwischen Deutschland und USA ein. Der Friedensnobelpreis beträgt etwa 150 000 Kronen. Die Ansprache bei der Verteilung hielt Professor Halban Coht.

## v. Dmpteda gestorben.



Georg Freiherr von Dmpteda.

Der bekannte hannoversche Romandichter, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Seine Werte, die in realistisch-epischer Art Schilderung aus der Gesellschaft geben, sind in großen Auflagen verbreitet. Als Uebersetzer hat Dmpteda besonders die Romane Raupolants dem deutschen Publikum näher gebracht.

Drei Kinder erkrankten. In Kottlinghems (Nieder-Ostfriesland) brachen drei Schulfreier beim Gistausen auf dem nur leicht getrunkenen Dorfe ein und erkrankten.

Kindermord an einer 73jährigen Frau. An Obermeieren bei Kassel wurde am Mittwoch die 78 Jahre alte Witwe Emilie Köfer ermordet. Der Täter hat die alte Frau mit einem Unfallgeißel erzwungen und dann ihren Körper, in dem sich Bargeld und wahrscheinlich auch Schmuckstücke befanden, mitgenommen. Die Tat wurde erst am Donnerstag entdeckt.

Toscanini schwerkrank. Der berühmte italienische Dirigent Arturo Toscanini ist erkrankt. Er mußte deshalb sein Gastspiel in Amerika abbrechen.

Verkehrsunfall. In der Nähe von Laibach (Süd-Slawen) stießen an einem Bahnübergang ein Eisenbahnzug und ein Autobus zusammen. Zehn Personen wurden getötet, zehn verletzt.

Bestrafte Beihilger. Der Würzburger Ordinarius Gaus wurde wegen Beihilge des sozialistischen Schriftstellers Carl Crede zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurteilt. Gaus hatte Crede in einer Polemik einen „ehemaligen Zuchthäuser“ genannt.

## Letzte Nachrichten

(Glaube und Rechtschaffenheit)

Die täglichen Anfälle.

Berlin, 11. Dezember. (E.F.). Am Donnerstagabend kam es in der Reichshauptstadt erneut des Schießens Lagers wieder zu häufigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Es wurden etwa 30-40 Schüsse gemeldet. Zwei an der Schießerei beteiligte Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei nahm im Zusammenhang mit der Tat 78 Personen fest, darunter 60 Hakenkreuzler und 13 Kommunisten. Bei der Durchsuchung des in der Nähe gelegenen Gasthauses wurden zum Teil an verdächtiger Stelle vier geladene Schußwaffen gefunden.

## Todesurteil.

Stralsund, 11. Dez. (E.F.). Das Schwurgericht Greifswald verurteilte den 20jährigen Landarbeiter Schiedtmann aus Richtenberg (Borjommern) wegen Mordes zum Tode. Sch. hat in der Nacht zum 22. August d. J. den 60jährigen Nachbarn des Gutes Schiedtmann auf bestialische Weise ermordet. Nach der Tat in der Nacht, bei der dem Richter beide Augen ausgehöhlet wurden, behauptete der Täter sein Opfer. Der mitangeklagte Landarbeiter Knab wurde freigesprochen, da sich die Beweise zum Mord nicht anreihen ließen.

*Unmies geht!* **Billiger Weihnachtsverkauf** *Nie teurer!*

zu so niedrigen Preisen, daß jeder kaufen kann!

Damen-Spangenschuhe schwarz, braun und Lack . . . 3.90  
8.50 7.90 6.75 5.90 5.60 4.90

Damen-Kragenstiefel warm gefüttert, gutpass., eleg. Modelle 19.50 17.50 15.75 14.50 12.50 8.75

**Besonders günstiges Angebot!**  
**Damen-Pumps und Spangenschuhe** feinfarbig und Lack (nur Größe 37, 38) Wert 10.50-14.50 Mk. **jetzt 5.90** Mark . . . 8.90 7.90 6.90

Herren-Schnürschuhe schwarz, braun u. Lack 16.50 14.50 12.50 10.75 9.50 8.75 7.75 6.35

Herren-Sportstiefel schwarz und braun, mit Doppelschlehen, wasserdichtem Futter 19.50 17.50 15.75 14.50 11.75 10.50

**Besonders günstiges Angebot!**  
Braun Boxind- u. schwarz Boxcall-**Herren-Schnürschuhe** la. Rahmenarbeit . . . 8.75  
Braun Boxcall- und schwarz Lack-**Herren-Schnürschuhe** la. Rahmenarbeit . . . 9.75

Kamelhaar- und Ueberschuhe in größter Auswahl, enorm billig!

**„Miranda“ Schuhwaren**  
Breiteweg 47 Carl Mädge Breiteweg 47

**Achtung! Hausfrauen!**  
**Großer billiger Gleichverkauf!**  
Prima Bullenfleisch . . . a 90, nur 0.60 92L  
Schmerfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Rindfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Schweinefleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Reisfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Geschäutes Rindfleisch . . . a 90, nur 0.60 92L  
Geschäutes Schweinefleisch . . . a 90, nur 0.70 92L  
Frische Wurst . . . a 90, nur 0.80 92L  
**Hoffmeister, Paulstr. 5**  
Telephon 2659

**Bisher 50% Dünner's**  
**Preisabbau**  
Freibahn  
Erlischt, 68 Löffel beute.  
Rindfleisch . . . a 90, nur 0.60 92L  
Schweinefleisch . . . a 90, nur 0.75 92L  
Prima Bullenfleisch . . . a 90, nur 0.60 92L  
Schmerfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Rindfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Schweinefleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Reisfleisch . . . a 90, nur 0.80 92L  
Geschäutes Rindfleisch . . . a 90, nur 0.60 92L  
Geschäutes Schweinefleisch . . . a 90, nur 0.70 92L  
Frische Wurst . . . a 90, nur 0.80 92L  
Gefochten Schinken und Schinkenbein . . . a 90, nur 0.80 92L

Vergessen Sie nicht zum Fest eine gute Flasche Wein zu kaufen. Beim Fudmann erhalten Sie immer wieder das Beste.  
**Süd-u-Stärkungsweine**  
Tarragona, rot . . . die Flasche Mk. 0.90  
Deutscher Wermut-Wein . . . 1.00  
Edt. italienischer Wermut . . . 1.40  
Alter Insel-Samos . . . 1.40  
Alter Tarragona, golden . . . 1.50  
Alter Malaga, golden . . . 1.50  
12 Apostelwein . . . 1.90  
Edt. Douro Portwein . . . 2.00  
Edt. Pepsin-Wein . . . 2.50  
nach ärztlicher Vorschrift hergestellt.  
**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
Westendorf 46 Halberstadt Fernsp. 1867

**Soll! Galle! Billige Weihnachts-Bäume**  
von 60 Pfg. an, 1-3 Meter hoch,  
Prima Nadel, 10 Pfund 30-60 Pfg.  
**B. Hubberg, Braunschweigerstraße**

**Vergessen Sie nicht Ihre Gardinen**  
zum Weihnachtsfeste waschen und faden-gerade herrichten zu lassen in  
**Küffners** Spezialabteilung Färberei und chemische Wäscherei  
Harslebenstraße 12 und Hoheweg 23.

**Billiges Weihnachtsangebot**  
**Möbel eigener Herstellung!**  
Schlafzimmer, Mahagoni poliert, mit Frisiertoilette.  
Schlafzimmer, Eiche.  
Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum.  
Küchen, weiß und lasiert.  
Als besonders preiswerte Weihnachtsgeschenke empfehle ich originale  
Rauchständer, 8.80 RM.  
Tischkegelbahnen, 12.50 RM.  
**Max Göffert, Tischlermeister**  
Kornstraße 15.

**Wachslichtchen**  
zu Advent und Weihnachten  
15 Stück 10 Pf., und feiner weiß und bunt einzeln und paketweise  
**Geburtskerzen**  
in verschiedenen Größen und Ausführungen v. 10 Pf. bis 5 Mk.  
Burgkerzen, Rauchkerzen  
**Parfümerie C. Midy**  
Fernsprecher 1927 Breiteweg 60

**Wetter-Mäntel**  
Strapazier-Qualitäten  
Mark 22.00  
Textilwarenfabrik Rößler  
Halberstadt  
Quellburgerstraße 98.

**Puppenstuben-Zapeten**  
in großer Auswahl  
**Zapetenhaus Rohma**  
Widderstraße 19.

**Raucher! kauft Euern Weihnachtsbedarf!**  
nur bei den unterzeichneten Mitgliedern des Zigarrenhändlerbundes, die für Euch und ihre Existenz gegen die Tabaksteuererhöhung kämpfen.

<b>Hubert Berg,</b> Westendorf 24	<b>Karl Fraundorf,</b> Westendorf 24	<b>Hermann Peine,</b> Hoheweg 19
<b>Willi Bok,</b> Veigete 42	<b>Walter Renne,</b> Harmoniestraße 47	<b>Ernst Rathmann,</b> Schulstraße 18
<b>Franz Conradl,</b> Walter Rathenaustraße 67 (Heineplatz)	<b>Erich Meyer,</b> Marinplan 35	<b>Friedrich Rieche,</b> Ecke Walter Rathenauf- Friedrichstraße
<b>Robert Dietrich,</b> H. d. Rüdthause 9	<b>Otto Krome,</b> Breiteweg 15	<b>Bruno Sabiers,</b> Franziskanerstraße 31
<b>Karl Dill,</b> Breiteweg 8	<b>Paul Lampe,</b> Johannesbrunnen 26	<b>Rudolf Strube,</b> Marinplan 2
<b>Friedr. h von Essen,</b> Hohew. 14 (gegenüber Göddenstr.)	<b>Walter Linke,</b> Ritterstraße 12/18	<b>Mermann Wegener,</b> Breiteweg 1
	<b>Carl Oertel,</b> Zwicken 1	<b>Friedrich Wrubel,</b> Paulstraße 12

**KL** Heute Freitag! Zum letzten Male!  
Unser glänzendes Jubiläums-Programm  
**Der Hochtourist**

Ab Sonnabend! Nur wenige Tage:  
Wochentags: ab 4.30 Uhr.  
Sonntags: ab 4.00 Uhr.

**Ein großes Ufa-Tonfilm-Programm**

**D-Zug 13**

**hat Verspätung**

Ein unerhörter, aufregender und aufwühlender Tonfilm:  
Anfangen vom aufpeitschenden Rhythmus des dem Unglück entgegenbrausenden Expresszuges, erlebt man im 120 Kilometer-Tempo explosive, atemverschlagene Erlebnisse um ein Bombenattentat. Sensation, Spannung und dazu ein thätiger Schuß Homer - die beste Unterhaltung für jedermann.  
Die große Besetzung:  
**Charlotte Susa - Fee Malten  
Heinz Künneke-Alfred Beierele  
Victor Schwannede**

**Die Stumme von Portici**

Ein köstliches Ufa-Ton-Lustspiel mit:  
**Szöke Szakall-Trude Berliner  
Siegfried Arno - Ida Wüst  
Paul Hörbiger - Karl Etlinger**

**3. Tanzendes Holz.  
Die gute D.L.S. Wochen-  
schau.**

**Sonntag nachm. 2 Uhr!  
Große Jugend-Vorstellung**

Ein großer Spielplan!  
**Jedes Kind erhält ein kleines  
Geschenk.**

**Butter**

**Feinste Qualitäten  
Billigste Preise**

Gute Molkerer-Butter . . . Pfd. 1.20 Mk.  
Allerfeinste Molkerer-Tafel-Butter. Pfd. 1.38 Mk.  
Unsere Teubutter „Eine Klasse für sich“ Pfd. 1.40 Mk.  
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

Vom 9. bis 24. Dezember auf alle Margarineorten unsere roten Sondergutscheine extra

**Butter Groß-Handlg. Hammonia**  
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands.

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Goethe-Kuchen** 10 Stk. im Paket 25 Pf.  
**Schokoladen-Herzen** 10 Stk. nur 30 Pfennig  
**Schokoladen-Herzen** 10 Stk. im Paket 25 Pf.  
**Thorner Katharinen** 12 Stk. im Paket 48 Pf.  
**Thüringer Mischung** Beutel nur 35 Pfennig  
**Pfefferkuchen-Bruch** 1/2 Pfund nur 30 Pf.  
**Tannenbaum-Keks extra** 1/2 Pfund nur 45 Pf.  
Marzipan und Baumbehang in reicher Auswahl und äußerst billig.  
**Fabrik-Lager**  
Breiteweg 47

**Möbelpolitur**  
Rats-Opeltheke.  
**Die Heuserung**  
Herr Wadschmann muß Papa spielen, nehm ich zurück.  
G. Heuser.

Heute Freitag! Zum letzten Male!  
Das große Jubiläums-Programm!  
**EL**

**Elisabeth von Oesterreich**

Ab Sonnabend! Nur wenige Tage!  
Wochentags: 4.30, 6.40, 8.50  
Sonntags: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00

**Unsere heutige Parole heißt:  
Es gibt unerhört zu lachen!**



**WEISS-FERDL**  
**Die Mutter der Kompagnie**

Ein feuchttröhlicher Militär-Schwank aus vergangenen Tagen.

**Die losen Streiche eines ewig verliebten Feldwebels!**

Ein Attake des Witzes, des Uebermutts und der Liebe!

In die Affären der 6. Kompagnie sind verwickelt:

Der Herr Hauptmann . . . **Leo Peukert**  
Der Herr Feldwebel . . . **Weiss Ferdl**  
Der Getreide Meier . . . **C. W. Meyer**  
Anni, die Kellnerin . . . **Geit Maid**  
Der Herr Wirt . . . **Paul Weidemann**  
Eine Manöver-Bunmlerin . . . **Betty Bird**

Oh, welche Lust Soldat zu sein!!

Dazu:  
**Ein großes reichhaltiges Beiprogramm**

Täglich heiße **Bfannkuchen**  
Bäckerei Polm,  
Schulstraße 11. Tel. 1394.

**Praktische und preiswerte Weihnachts-Geschenke**

Große Auswahl  
Erstklassige Ausführung  
Billigste Preise!

finden Sie im  
**Möbelhaus F. Gerlach**  
Halberstadt .. Lichtengraben Nr. 16/17

Offene Preisaussetzung!  
Lieferung franko durch eigenes Auto  
**Beachten Sie bitte meine 11 Schaufenster!**

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 289

Freitag, den 11. Dezember 1931

6. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Der äußere Schutz der Sonn- und Feiertage.

Ein Rundschreiben des Preussischen Innenministers zu der neuen Polizeiverordnung.

Der Preussische Minister des Innern erläutert in einem Rundschreiben die Polizeiverordnungen über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage. Der Minister stellt fest, daß mit der neuen Polizeiverordnung, die am 15. 12. 1931 unter Vorfall aller bisherigen Landespolizeiverordnungen in Kraft tritt, nur der äußere Schutz der Sonn- und Feiertage einheitlich für das ganze Land geregelt wird. Grundständig unberührt gelassen ist dagegen das nicht in allen Landesteilen gleiche materielle Feiertagsrecht. Da über dieses nicht immer Klarheit besteht, so wird eine die Übersicht ersichtliche Zusammenstellung der geltenden Bestimmungen demnächst veröffentlicht werden. Unentgeltlich bleiben endlich auch die bestehenden Vorschriften über Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe einschließlich des Handelsbetriebs.

Die Neuregelung bezweckt, veraltete und ungeliebte Bestimmungen zwischen religiösen Anschauungen und Empfindungen zwanglos in praktische, namentlich soziale und wirtschaftliche Bedürfnisse der Gegenwart herbeizuführen. Der allgemeine Sonn- und Feiertagschutz bleibt unter besonderer Berücksichtigung der zunehmend einheitlich bestimmten Hauptziele des Gottesdienstes bestehen. Besonderen äußeren Schutz durch Beschränkung öffentlicher Veranstaltungen verdienen die in Zukunft nur noch der Karfreitag, der Buß- und Bettag, der Erntedankfest, der Vorabend des Weihnachtstages, der Donnerstag und der Sonntagabend der Karwoche, wobei das Maß des Schutzes der verschiedenen Bedeutung der Tage entsprechend verschieden gestaltet ist. In Vorfall genommen sind die früheren besonderen Beschränkungen für die ersten Tage des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes und für die übrigen Tage der Karwoche.

Die Einschränkung des äußeren Schutzes des Bußtages und des Totensonntags gegenüber den früheren Vorschriften und der strengeren Karfreitagsregelung darf nicht zu einer Preisgabe des Schutzes führen. Vielmehr haben sich die Polizeibehörden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu vergewissern, daß der erste Charakter der betreffenden Veranstaltungen auch in ihrer äußeren Ausprägung und Ausdehnung gewahrt bleibt. Die Befreiung von Ausnahmen von den vorhergesehenen Verböten und Beschränkungen durch die Landespolizeibehörden muß zwar für unvorhersehbare Fälle vorbehalten bleiben. Doch ist die Frage, ob ein besonders dringendes Bedürfnis in einem Einzelfalle vorliegt, stets genau zu prüfen. Die Erstellung allgemeiner Befreiungen von den Vorschriften ist ausgeschlossen.

Bei der Anwendung eines Zwangsgeldes ist abgesehen worden, da Zumberkandlung und Zwangsarbeit bis zu 14 Tagen bedroht sind.

Als Stelle, die gemäß § 5 Abs. 26 darüber zu befinden hat, ob Diebstahlsverhütung durch wegen ihres religiösen oder weltlichen Charakters zur Aufhebung am Karfreitag eignen, wird die Stelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35, Potsdamer Str. 120, bestimmt. Diefes stellt über die erfolgte Vertretung eines lebenden Vorfahren ein schriftliches Zeugnis aus, dessen Vorlage die Polizeibehörden zum Zwecke der Prüfung fordern können.

**F. C. Sportfreunde.** Am heutigen Freitag, 20 Uhr, findet im Vereinslokal „Forelle“ die fällige Monatsversammlung statt. Am Sonntag, 13. Dezember, fährt die 2. Elf nach Jarsleben. Spielzeit und Absahrt werden in der Berammlung geregelt.

## Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

36. Fortsetzung.

Als dem Geflügel geht es gar nicht so übel, wenn man ihm zu jeder Mahlzeit gleich den Leichter angeden muß, rief Lisa heiter aus.

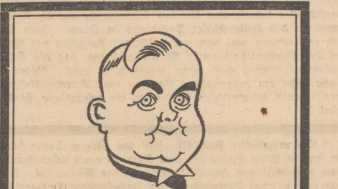
Marjolain lachte. Lisa trat aus der Zelle, wuschte die Schuhe ab und hob ein wenig das Kleid, um ein wenig ihrer Haut zu zeigen. Der Burche blies die Kerze aus und verließ die Zelle. Sie hatte Furcht, so im Finstern, an der Seite dieses großen Jungen den Rücken anzutreten. Sie ging voraus, um ihn nicht zu hindern an ihren Rücken zu haben. Als er sie eingeholt hatte, sagte sie: Es ist mir nicht lieb, alle gehen zu haben. Es gibt unter den kalten Dingen, von denen man keine Meinung hat. Ich danke dir... Ich will dich hinauf gehen; in meinem Laden wird man nicht wissen, wo ich solange bleibe. Wenn Herr Garard zum kommt, sage ich ihm, daß ich saglich mit ihm zu sprechen wünsche. Aber, er ist gewiß bei den Schlafsteinen, sagte der Burche. Wie können nachsehen, wenn Sie wollen.

Sie schweig, bekommen von der warmen Luft, die ihr Gesicht erhitzte. Sie war ganz rot, und ihr straffes Gesicht, sonst so ruhig, ward von einem Zittern erfasst. Der halbe Zirkel des hinter ihr her leuchtenden Marjolin leuchtete ihr, verurteilte sie für ein Unbehagen. Sie trat zur Seite und ließ ihn vorausgehen. Die dunklen Geflügelstangen lagen noch immer in tiefer Stille da wie ein schlafendes Dorf. Lisa bemerkte, daß ihr Führer einen Umweg nehme. Als sie bei dem Schienengeweisse anlangte, sagte er, daß er ihr die unterirdische Eisenbahn habe zeigen wollen. Sie blieben da einen Augenblick stehen und schauten über die tiefen Straßen der Eisenbahn. Er machte sich erhob, ihr die Eisenbahn zu zeigen, doch sie lehnte ab. Er machte sich nicht der Mühe wert, sagte sie; man sehe ja, was davon sei. Als sie den Rückweg antraten, fanden sie die Mutter Palette vor ihrem Werkzeuge; sie war damit beschäftigt, die Schürze von einem breiten, vieredigen Korb zu machen, in dem es heilig flatterte. Als sie den letzten Knoten geknüpft hatte, erhellten plötzlich lange Gängehelle, die den Deckel hoben. Die Gänge brachten mild aus den Klüften und mattschönen leuchtend mattschönen Klüften. Lisa konnte nicht unterdrücken trotz der Klagen der verzweifelt

### Kaffee Fürstenhöf brennt.

Diese Kunde drang gestern gegen Mittag in die Stadt und tatsächlich stiegen schwere Rauchwolken über den Wladibornberg auf. Über sich den Brand dieses Grundstücks vor 20 Jahren, als noch Gaude der Besitzer war, erinnerte, mußte, daß die Aufgareiten durch den Wasseranfang stark beschleunigt sind. Aber inzwischen hat sich die Stadt doch die Motorpfeife zugelegt und die wird es schon schaffen, dachte man. Aber die Schiffe es nicht, denn nicht nur eine Steigung vom Wühlengraben bis zum Brandherd von 31 m mußte überwunden werden, man durfte auch nicht außer Acht lassen, daß die Entfernung, auf welche das Wasser hochgebracht werden mußte, 165 m beträgt. Ein weiterer Umstand begünstigte den Brand, als die Feuererlöschung wohl tadellos funktionierte, aber es fehlte an Bedienung! Ansolge dessen konnte die Feuerwehr erst 5 Minuten, nachdem der Brand gemeldet war, benachrichtigt werden.

Die Arbeiter wurden stark durch die todselbe Verunreinigung behindert. Bei der Heilung soll nach den Angaben des Besitzers das Feuer ausgebrochen sein. Es hatte sehr schnell an Ausdehnung gewonnen, jedoch der Anbau ein Raub der Flammen wurde. Auch hat das Sämsinnere stark durch Wasser gelitten. Stellenweise ist das Wasser durch das Mauerwerk gedrungen.



### Geschenke für den Vater!

- Strickweste oder Pullover . . . 2,75 5,75
- Unterziehweste für kalte Tage . . . 1,95
- Popeline-Nemd, neueste Muster . . . 4,25
- Einsatz-Nemd, gute Qualität . . . 1,98 1,25
- Normal-Nemd, wellgeniebt . . . 2,75 1,85
- Nachthemd, hübsch besetzt . . . 3,50
- Selbstbinder, reine Seide . . . 2,50
- Regatte mit Band oder Schild . . . 1,50 95
- Wollentwurf und Seidenhemd 1,75
- Schmuck, weiß, gute Qualität . . . 1,98 1,25
- Soden, reine Wolle oder KSeide 1,45 1,00
- Handschuhe, warm gefüttert . . . 1,98 1,50
- Gamaschen, in allen Modenfarben 1,74 1,00
- Reise- od. Autodecken, Wolle 10,90 11,50

Alle Artikel in Geschenkpackung!

Frohes Fest durch ein Geschenk von

# EBSTEIN

Als im Mai 1929 der jetzige Besitzer das Grundstück käuflich erwarb, glaubte man, daß das Kaffee Fürstenhöf ein Erlaß für die ringsum gelegenen und mit der Zeit eingegangenen Ausflugslokales werden würde. Ueber die Entflechtungsurfrage wird verhandelt, eine Stellung herbeizuführen. Unsere Feuererlöschung mußten, mit Rauch und Gasenmassen vorgehen und hatten keinen leichten Stand. Erst gegen 16 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abziehen.

Die am 5. Dezember angelegte gemeinsame Zwangsversteigerung von Grundstücken des Besitzers wurde durch den Gläubiger wieder aufgehoben, so daß die Möglichkeit der Erhaltung des Kaffees an sich gegeben war.

Freie Sportvereinsung 1895. Heute abend Generalprobe aller Abteilungen. Mädchen 18 Uhr, Knaben 19 Uhr; Männer und Frauen 20 Uhr. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Mitlieder und Passiven pünktlich erscheinen. Am Sonnabend um 10 Uhr im „Monopol“ treffen sich alle Genossen die Zeit haben, zu den Vorbereiten für den Wettbewerb. Für alle Turner und Turnerinnen sowie Kinder die am Wettbewerb aktiv teilnehmen, ist der Eingang Sögmühlengasse für Zugängeur Sögmühlengasse. Der Wettbewerb der Freien Sportvereinsung 1895 wird alle bisherigen Sögmühlengasse unterbreiten. Er wird so wohl an Zahl der Teilnehmer sowie an Darbietungen unübertroffen sein. Welche sportliche Vereinsung in Verneigung wäre im Falle, 200 aktive Mitlieder auf die Beine zu bringen? Anersamt — von Freunden und Gegnern — markiert die Fr. S. V. an der Spitze aller freien Sportvereinsung. Hoffentlich wissen es auch unsere Freunde zu schätzen und bejahen diese Veranstaltung durch starken Besuch. Der Eintrittspreis beträgt für alle Besucher (auch Kinder) 0,30 Pfennig.

Schloßspiele. Abermals hält heute ein Aufsehen erregendes Filmwerk seinen Einzug in den Schloßspieltheater. Ist Dagover in „Gleichheit von Dellerreich“. Durch den Tonfilm wird das Interesse an der schönen Kaiserin Elisabeth wieder lebendig. Im gemein reich ist der Lebensweg dieser Frau. Eine Wucht dramatischer Vorgänge sind in diesem Film vereint, nicht erfinden, sondern Geschichte. In ruhiger Schönheit gibt Sir Dagover einen Begriff von der Gestalt der Kaiserin, dieser feinfühligsten Romanikerin. Die neue tönende Wiedergabe und das übliche reichhaltige Programm vervollkommen diesen schönen Spielplan, dessen Besuch nur entschlossen werden kann. Am Sonntag, den 13. Dez. nachmittags 2,30 Uhr, findet eine große Kindereröffnung statt. Ein Märchenfilm „Der Sternprinz“ und ein Wildschafffilm „Die Indianerbraut“ werden den kleinen Besuchern sehr viel Abwechslung bringen. Die Eintrittspreise für diese Vorstellung sind ermäßig, so daß es auch dem Vermögen möglich ist, diese Vorstellung zu besuchen.

### Aus Halberstadt

Land für Erwerbslose. Dem Verband der Schreiber- und Kleinrentnervereine ist bereits vor einiger Zeit stabilisiert ein am Wegeleber Weg gelegener Plan von 20 1/2 Morgen Größe zur Unterparaphung als Feldgarten an Erwerbslose zu einem bestimmten Kaufpreis zur Verfügung gestellt. Rummere hat der Magistrat noch eine dort ebenfalls gelegene Fläche von 11 1/2 Morgen Größe der Heimstättenbauengesellschaft für ihre erwerbslosen Mitglieder bereitgestellt.

Geltungsbau der Weihnachts-Rückfahrkarten. Um einen zu starken Anbruch zu den am 23. Dezember nachmittags abfahrenden Zügen zu vermeiden, ist die Geltungsbau der Sonntagserfahrkarten in diesem Jahr auch auf den Vormittag des 23. Dezember ausgedehnt worden.

Ein Rosenstiel gefasst. In der letzten Zeit wurden in der Langenfeiner und Böhmspaulener für wiederholt Rosenstiel gestohlen. Heute morgen wurden bei der Durchsicht eines Kellers zwei Sad Rosenstiel gefunden und beschlagnahmt. Da es sich um Diebstahlsgut handelt, wird ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

Geflügelhändlerin, die da suchte wie ein Kärrner und zwei Gänse, die davon laufen wollten, am Halle packte. Marjolin war einer dritten nachgelaufen. Man hörte ihn durch die Gassen rennen, die Spur verfolgend, an jeder Ecke sich ergebend. Dann hörte er mit der Berufung eines kurzen Kampfes und gleich darauf kam er mit der Gans zurück. Die Mutter Palette, ein altes, gelbes Weib, nahm die Gans in ihre Arme und drückte sie einen Augenblick an ihren Bauch, in der Stellung der antiken Veda.

Ein Gluck, daß du da bist, sagte sie zu Marjolin... Neulich hatte ich einen rechten Kampf mit lo einem Beest; aber ich hatte mein Messer bei mir und löschte ihn den Hals ab. Marjolin war ganz außer Atem. Als sie bei den Schlafsteinen anlangen, mo das Gas ein helles Licht verbreitete, sah Lisa, daß der Burche in Schweiß gebadet sei und daß seine Augen ganz ungewöhnlich funkelten. Sonst schlief er vor ihr die Augen wieder wie ein Mädchen. Sie fand, daß er ein sehr hübscher Mann sei mit seinen breiten Schultern, seinem großen, roten Antlitz umgeben von blonden Locken. Sie betrachtete ihn so wohlgefällig mit ihrer Miene ungeschicklicher Bewunderung, die man den alten jungen Burchen zeigen darf, daß er wieder einmal völlig eingeschüchtert wurde.

Du siehst wohl, daß Herr Garard nicht da ist, sagte sie; ich verliere nur meine Zeit.

Man erklärte er ihr in höflichem Tone das Schlafstein. Präzise Steinbänke waren in einer Reihe aufgestellt, auf der Seite der Wandstrasse-Strasse, unter dem fahlen Lichte der Fenster und der Gasflammen eines Erbe schlafsteine ein Weib die Hüner; er machte Lisa aufmerksam, daß die Schlafsteinen das Geflügel lebend ruhe, weil dies leichter sei. Dann verlangte er, sie möge von den tiefen Gebirgsbänken, die auf den Steinbänken lagen, einige Sandvoll nehmen; er sagte, diese Federn würden ausgefacht und — je nach ihrer Feinheit — bis zu neun Sous das Hund verkauft. Sie mußte auch in die mit Flammen gefüllten großen Körbe die Hand stecken. Dann drehte er die Weibshöhle ein, die in jedem Flecker angebracht waren. Er war unerfährlich in Einzelheiten; das Weib stieß über die Steinbänke auf die Fliesen herunter und bildete da große Pfützen; die Knechte kommen alle zwei Stunden, um mit Wasser und Bürsten den Fußboden zu reinigen. Als Lisa sich über die Wundung des Weibstanzals neigte, hatte er neue Geflügel zu erzählen. Wenn es Gemüter gebe, bringe der Regen durch die Kanalreinigung ein und überflutete den Keller; einmal sei das Wasser dreißig Zentimeter hoch gestanden und

man habe das Geflügel nach dem höher gelegenen äußersten Ende des Kellers retten müssen. Er lachte noch über den Hummel, den die Ischa gewordenen Tiere verurteilten. Lind dann mußte er wieder mehr, da er erinnerte er sich des Ventilators. Er führte sie in den Hintergrund und hielt sie in die Höhe abgesehen; da sah sie das Innere eines Geträumers, eine Art breiten Wollensobes, durch das die schlechte Luft des Geflügelstellers entwich.

Marjolin stand mortos in diesem Winkel, mo alle die eken Gerüche zusammenströmten. Es war der scharfe, altfahnenartige Gestank des Guano. Doch ihn schien er zu stärken und zu erfrischen. Seine Rollenfüße zitterten und er atmete trüggig, wie von dreizehn Tiegleren erfasst. Seit einer Viertelstunde, die er in Begleitung der schönen Lisa in den Kelleräumen verbrachte, behüteten ihn der Geruch und die Wärme, die von allen lebenden Tieren ausströmten. Seine Schüchternheit war geschwunden, und er war voll jener Brunn, die den Dingerhufen der Hünerfüße unter dem purpurnen Gewölbe der Keller durchschliefte.

Du bist ein mackerer Junge, sagte die schöne Lisa; es ist hübsch von dir, daß du mit mir alles gesagt hast, und wenn du in den Wurfladen kommst, sollst du etwas geschenkt kriegen.

Sie sagte ihm am Sinn, wie sie es sonst oft getan und überwarf, daß er schon ein großer Junge geworden. Sie war, um die Wahrheit zu sagen, ein wenig erregt infolge dieses unterirdischen Spalerganges. Es war eine angenehme Erregung, die ihr wohl tat, wie etwas Geräumtes, das weiter keine Folgen hatte. Sie ließ ihre Hand vielmals etwas länger als sonst an dem Sinn dieses Säuglings ruhen, das sich so ruhig anfühlte. Bei dieser lieblichen Berührung folgte der Burche dem Anbringen seiner Geflügel. Nachdem er sich mit einem Bild überzeugt hatte, daß niemand in der Nähe war, stürzte er sich mit der Kraft eines Stiers auf die schöne Lisa. Er baute sie bei den Schultern gepackt und in einen großen Federkorb gefächert, mo sie wie eine kleinere Waise hingelie; dabei floßen ihre Hände bis zu den Knien hinauf. Und er schloß sich an, sie um den Leib zu fassen, wie er Cabine zu fassen pflegte, mit der Brutalität eines Tiers, das raubt und sich füttert, als Lisa, ohne einen Ruf auszusprechen und ganz dieh angeht dieses plötzlichen Angriffs, sich mit einem Satz in dem Korbe aufrichtete. Sie erhob den Arm, wie sie es bei den Schlafsteinen gelehrt hatte, hatte ihre schöne Brauenhauf und freckte mit einem wüthigen die beiden Augen schließten Schlag den Jungen nieder, daß er hinfiel und an einer Kante des Schlafsteines sich den Kopf



### Frostbeulen.

Die kalten und besonders die nasskalten Tage werden vielen Menschen gefährlich, die an Frostbeulen leiden. Man versteht darunter jene Form der Hauterkrankung, die sich zunächst durch Rötung und Schwellung kundgibt und in gewissen Fällen auch abends im Bett heftiges Brennen mit Jucken hervorruft. Darüber hinaus kommt es nicht selten zu einer Blutsenkung, resp. zum sogenannten „Auffrischen“ des Frostes. Abgehen von der beim „aufgebrochenen Frost“ bestehenden allgemeinen Infektionsgefahr kann auch durch Kratzen an den eigentlichen Frostbeulen unter Umständen schwerer gesundheitlicher Schaden entstehen.

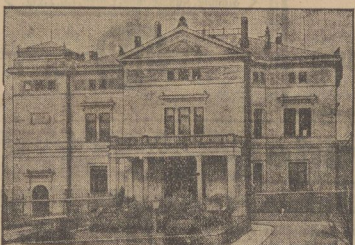
Den Ursprung der Frostbeulen, die vielen Menschen recht lästig werden können, bilden besonders die von unferner Kleidung nicht bedeckten Körperteile wie Hände und Füße, aber auch Hände und Füße (sowie alle jene Stellen, in denen der Luftkreislauf durch künstliche Einschränkung (Strümpfbänder, zu enge Schuhe oder Handschuhe) unterbrochen ist. Ganz besonders neigen Blutarme, schwächliche, Frosthitze, bergtaube oder überhaupt solche Menschen zu Frostbeulen, deren Blutkreislauf aus irgendwelchen Gründen eine Störung erfahren hat. Eine besondere Gefahr des Leidens ist es, daß es bei denjenigen Personen, die einmal darunter gelitten haben, meist alljährlich wiederzutreten pflegt.

Aus der Art der Entstehung von Frostbeulen ergeben sich ohne weiteres schon eine Anzahl Möglichkeiten ihrer Verhütung. Man frage keine zu engen Schuhe oder Handschuhe, vermeide rund um das Bein herumlagernde, den Blutstrom absperrnde Strümpfe oder Strümpfbänder. Auch die von Frauen getragenen Schürzen sollten nicht mit einem zu eng anliegenden Gummiband die Blutströmung absperrten. Da nasse Füße die Entstehung von Frostbeulen begünstigt, vermeide man längeres Stehen oder Sitzen im Freien und Sorge möglichst für ausreichende Bewegung. Nach dem Wachen zu Hause trockne man sorgfältig sich die Hände ab und ziehe beim Hinansgehen ins Freie weisse Handschuhe an.

Ein sonstiges Mittel gegen den Frost ist kein Mangel. Das Beste und wesentlichste ist die Sorge für Wärmehaltung der Haut und Förderung der Blutströmung, wie dies am besten schon im Sommer durch Turnen, Sport, Massage usw. geschehen sollte. Von Säunmärtchen ist besonders auf den Wert von warmen und saften Wochensalben hingewiesen, die man mit Vorteil am Abend kurz vor dem Schlafengehen nimmt. Neben dem Wachsen Frostbeulen stehen dem Arzt heute noch eine Reihe anderer, meist wohlfeiler Heilmittel, u. a. der Alkoholverband, die Bestrahlung mit künstlicher Röntgenstrahlung, Bereisung und ggf. mehr zur Verfügung. Man lüfte nicht zu lange selbst an seinen Frostbeulen herumkurieren, sondern wende sich lieber rechtzeitig, zumal bei ausgedehntem Frost, an den Arzt.

\* Einbrecher am Paulsplan. In der letzten Nacht wurde in ein Grundstück am Paulsplan eingebrochen. Die Täter haben die Mauer vom langen Kirchhof überfliegen und drangen in den Keller ein. Sie mußten so aus drei letzten Etagen bestehende Gitter beiseite schieben. Als Beute fielen ihnen zahlreiche Flaschen Wein in die Hände. Der von ihnen angerichtete Schaden muß erst noch festgestellt werden.

### Die armen Kapitalisten.

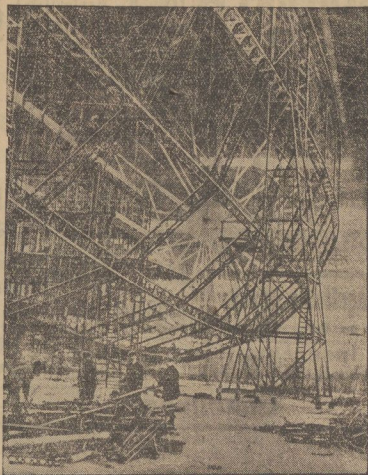


Sie verlassen ihre eigenen Zughäuser.

Die Bild des Automobilfabrikanten Dora Henschel in Raffel soll auf den Antrag ihres Vaters jetzt abgelesen werden, da die hohen Grundsteuern und Zinslasten angeblich nicht mehr aufgebracht werden können. Die Henschel-Werte in Raffel, die größte Automobilfabrik Europas, will bekanntlich zum Ende des Jahres den Betrieb stilllegen.

### Ubrüstung.

Die Engländer vergrößern ihren Zeppelin.



Vorbereitungsarbeiten in Cardington.

Die Engländer haben bisher mit ihren Luftschiffen keine guten Erfahrungen gemacht. Mit großen Kosten sind seinerzeit zwei Zeppeline gebaut worden. Der eine Luftstreifer ist bekanntlich bei seiner ersten Fahrt im Frankreich verunglückt. Zahlreiche Menschen haben dabei ihr Leben eingebüßt. Seit der Zeit sind diese großen Luftschiffe in England nicht mehr populär. Nachdem aber zur längerer Zeit angeklagt, daß jede irgendwie mögliche Sparmaßnahme durchgeführt werden müsse, und wer den Zeppelin haben wolle, ihn kaufen könne. Da sich für das Luftschiff kein Käufer gefunden hat, haben die Engländer den Resten jetzt selber abgemacht und die Bestandteile als Altmetall verkauft.

Es wäre nützlich, wenn die Länder der Erde diese Flugobjekte nicht nur mit den Luftstreifen, sondern auch mit ihren totpfeiligen Flotten, Lants und anderem Menschenmordmaterial vornehmen würden.

### Die Juden im 3. Reich.

Von einem Standartenführer der Berliner SS. wird uns geschrieben:

Die Parteileitung der NSDAP hat für den Fall ihrer Machtübernahme, mit der in kurzer Zeit gerechnet wird, besondere Richtlinien zur „Lösung der Judenfrage“ ausgearbeitet, die streng vertraulich behandelt werden. Aus tatsächlichen Gründen hat man augenblicklich auch jede öffentliche Erörterung der Judenfrage abgelehnt. Man fürchtet außenpolitische Wirrungen, besonders in London und Paris. Für die Praxis aber liegt bereits ein genauer Plan für sämtliche Bezirke vor.

#### Die Hauptpunkte dieses Programms:

Sämtliche in Deutschland lebenden Juden haben kein Staatsbürgerrecht. Die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu verwalteten, besitzt kein Jude. Sämtliche jüdischen Beamten, wie etwa Lehrer, Richter, Regierungsangestellte usw., werden sofort entlassen. Ein Jude kann vor einem deutschen Gericht kein Zeugnis ablegen oder Schöffe sein. Sämtliche in Deutschland lebenden Juden werden unter ein besonderes „Recht“ gestellt. Sie haben eine besondere Steuer zu bezahlen und unterliegen besonderen, örtlich zu regelnden polizeilichen Vorschriften, die u. a. über ihre Aufenthaltserlaubnis zu entscheiden haben. Kein Jude darf Armut sein. Die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Juden an Christen ist nicht gestattet. Das Schmelzen wird verboten. Sämtliche staatlichen Unterhaltungen sowie die staatliche Anerkennung der „jüdi-

chen Kultusgemeinschaft“ sollen fort. Vom 1. Januar 1914 in Deutschland naturalisierter Juden verlieren das deutsche Staatsbürgerrecht und werden als fähige Ausländer abgehoben. Ein besonderer Untersuchungsausschuß wird sämtliche jüdischen Geschäftsunternehmen, insbesondere Warenhäuser, Banken, Großhandel sowie gemerbliche Unternehmungen auf das schärfste kontrollieren und bei eventuellem „Volksgefährlichkeit“ enteignen und in den „Reich der Deutschen Väter“ überführen. Ein besonderes Gesetz gilt der Bekämpfung der „jüdischen Kulturverfälschung“. Jüdischen Theaterintendanten wird die Konzession entzogen. An leitender Stelle von Zeitungen dürfen keine Juden stehen. Alle Presseerzeugnisse, die in jüdischen Händen sind, müssen dieses deutlich an ihrem Kopf verzeichnen. Ein besonderes Gesetz wird alle jüdischen Schriftsteller und Journalisten zur „Reinigung“ stellen, die sich „unberechtigt“ in deutsche Verhältnisse einmischen.

Die „deutsche Volksgemeinschaft“ behält sich ausdrücklich das Recht vor, alle mißliebigen jüdischen „Schubbürger“ zu internieren oder auszuweisen, die gegen die Interessen des deutschen Volkes verstoßen. Mischgen zwischen Juden und Christen werden für unzulässig erklärt. Die Genehmigung zur handelsmäßigen Ehe-schließung wird grundsätzlich verweigert. Jüdische Kinder dürfen keine deutschen Schulen und Universitäten besuchen. Zur endgültigen Lösung der Judenfrage wird vorgezogen, die Juden in Deutschland zum Arbeitsdienst und zur Umrüstung in den deutschen Proorzgebieten zu verweisen, wobei besondere SS. die Aufsicht führen werden. Arrenhaus!

Edener Pläne. Edener weiß augenblicklich in England. Er wird möglicherweise die beiden großen Luftschiffhallen in Cardington und Howden für die Zeppelin-Gesellschaft und einen englisch-amerikanischen Konzern kaufen. In diesen beiden Hallen sollen die neuen Luftschiffe für den regelmäßigen Transatlantikdienst gebaut werden. Wiesel wird auch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ in den Transatlantikdienst einstellt. Eisenbahn zu Weihnachten. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß die Geltungsdauer der Sonntagsrädelfahrten in diesem Jahr ausnahmsweise auf den Vormittag des 23. Dezember ausgedehnt wird.

Geflüttel mit zehn Mann Besatzung gefunden. Auf der Höhe von Kap Hatteras (Nordatlantik) ist ein Geflüttel mit zehn Mann Besatzung an Bord gesunken. Bei der Rettungsaktion der Unglücksstelle konnte keine Spur mehr von dem Schiff und seiner Besatzung gefunden werden.

### Humor.

Dialog zum Klaret-Geist. „Was werden sie denn kriegen, die Klaret-Geister?“ — „Ja, die Bekämpfung zur Bekämpfung öffentlicher Verkehrsmittel — sie ihnen jeden, alle nicht abspreschen können.“ (Empfindungslos)

Boshaft. Sie: „Männchen, denkst Du an mich?“ Er: „Entschuldige, hab ich vergessen.“

Die richtige Antwort. „Herr Ober, ich möchte mich wie Spiegeleier, aber nicht zu braun, in guter Butter (keine Margarine zum Braten nehmen), Toast, aber nur auf einer Seite geröstet, eine Grapefruit, recht groß, aber nicht zu weich, und Saft mit viel Sahne. Und wie darf ich dem Herrn das Schloß dazu verkaufen, hochpreisig.“ Sie hat die Erklärung: „Er: „Ich werde dich vergewaltigen.“ Sie: „Nicht nicht, wenn ich Dir sage, daß ich übermorgen Geburtstag habe.“

Kein Grund zur Aufregung. „Was machst denn mit Haje für a Gefühlin?“ „Ach darf doch auch mit meinem Gefühle machen, was ich will.“ „Gungge mal einer an! Weil Haje hat schlechte Saune!“ Da hat wohl doch Haje gelitten, hochpreisig! „Dir ist wohl die Butter von der Berme geruchlos.“ „Oh die grüne Milch! Lieber dich wechsch ich jetzt.“ „Na, da wird's auch noch Zeit, nachdem mir du schon zwei Jahre gegeneinander vertriebt sind. Was hamst dir denn midder von mir erzählt?“ „Du haddst mich bloß genommen, weil ich von meinem Dittl' Ardur den Gefoltswarenladen geerdet hamel. Dabermöjch haddst du mich geliebt!“ „Nun, mei Haje, das mußst du doch selber einsehen, daß das großer Goochle is. Das is Goochle is das der rechte Gefoltswaren. Wie du bloß in 'nen großen Goochle glauben kannst, das erfährst ich dich, mei Haje. Ach haddst dich oberlichlich auch genommen, wenn du den Gefoltswarenladen von jemand anderem geerdet haddst.“

Doch, „Mauern können kein Gefoltswaren sein, fog schon der Dichter.“ „Habe ich auch gedacht, bis ich midder fog.“ „Bestimmt nicht. Bester Gooch! „Denken Sie, da ist kürzlich einer an einem Gefoltswaren erkrankt beim Essen. Zweiter Gooch! Aber in diesem Lokal bestimmt nicht.“ „Middchen unter! Ich, Maud. Du, nicht jemand her.“ Marion: „Nein!“ Maud: „Dann brauchst mir auch nicht zu rauchen.“

Gestern mittag erlief der Tod von einem schmerzreichen Leben unsere Liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwelster, die Witwe **Emma Habermann geb. Bernhardt** im Alter von 72 Jahren. Galberstadt, den 10. Dezember 1931. Die trauernden Hinterbliebenen.

Seinmgeehrt vom Grabe unseres lieben Enkelchen liegen wir hierdurch allen unteren **herzlichsten Dank** für die Teilnahme und reichen Verwandten. Besonderen Dank Herrn Oberpreyler Friedebert für die liebevollen Worte am Sarge wie am Grabe sowie den Blumenbelegungen. St. Burdardilofler für die letzte erlösende Worte. Am Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wwe. Berta Kaufhold.**

**Bücher sind Freunde!** Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt.

**Gemeindeabend der Martin Luthers-Gemeinde** am Sonntag, den 12. Dezember 1931, im großen Saal, paradies, abends 7 1/2 Uhr. Musikalische Darbietungen, Andachts-, Bühnenspiele von Frau Richter: „Die Heimkehr“ Mitwirkende: Gemeindeführer, Kirchenchor, Streichsinfonie u. a. Programm zu 20 Uhr: 1. Psalm, 2. Psalm, 3. Psalm, 4. Psalm, 5. Psalm, 6. Psalm, 7. Psalm, 8. Psalm, 9. Psalm, 10. Psalm, 11. Psalm, 12. Psalm, 13. Psalm, 14. Psalm, 15. Psalm, 16. Psalm, 17. Psalm, 18. Psalm, 19. Psalm, 20. Psalm, 21. Psalm, 22. Psalm, 23. Psalm, 24. Psalm, 25. Psalm, 26. Psalm, 27. Psalm, 28. Psalm, 29. Psalm, 30. Psalm, 31. Psalm, 32. Psalm, 33. Psalm, 34. Psalm, 35. Psalm, 36. Psalm, 37. Psalm, 38. Psalm, 39. Psalm, 40. Psalm, 41. Psalm, 42. Psalm, 43. Psalm, 44. Psalm, 45. Psalm, 46. Psalm, 47. Psalm, 48. Psalm, 49. Psalm, 50. Psalm, 51. Psalm, 52. Psalm, 53. Psalm, 54. Psalm, 55. Psalm, 56. Psalm, 57. Psalm, 58. Psalm, 59. Psalm, 60. Psalm, 61. Psalm, 62. Psalm, 63. Psalm, 64. Psalm, 65. Psalm, 66. Psalm, 67. Psalm, 68. Psalm, 69. Psalm, 70. Psalm, 71. Psalm, 72. Psalm, 73. Psalm, 74. Psalm, 75. Psalm, 76. Psalm, 77. Psalm, 78. Psalm, 79. Psalm, 80. Psalm, 81. Psalm, 82. Psalm, 83. Psalm, 84. Psalm, 85. Psalm, 86. Psalm, 87. Psalm, 88. Psalm, 89. Psalm, 90. Psalm, 91. Psalm, 92. Psalm, 93. Psalm, 94. Psalm, 95. Psalm, 96. Psalm, 97. Psalm, 98. Psalm, 99. Psalm, 100. Psalm.

**Linoleum Teppiche - Läufer Balatum und Stragula** Stets große Auswahl! Immer billige Preise! **Tapetenhaus „Rohma“** Bilderstraße 19 Tel. 2223

**Dominikaner-Gehänte** Inhaber: G. Schmitt & Co. Sonntag, den 12. Dezember, ab 20 Uhr. **PREIS - SKAT** Ein freundliches Begrüßung bitten G. Schmitt und Frau.

Unter dem Viehbestande des Klosterzuchtbezirks Ditts Hette, auf dem Gehöft im Kloster 1, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. **Viehsteuendepolizeiliche Anordnung.** Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehsteuergesetzes vom 28. Juni 1900 mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgende bestimmt: 1. Die Grundstücke im Kloster 1 bis 5, Röhderhöfer, 9 bis 13 und das in der Nähe der Kreuzung der Röhderhöfer Straße und des Garspitzweges liegende Grundstücke des Gutsbesizers Ditts Hette bilden einen Sperbezirk. 2. In diesem Sperbezirk unterliegt sämtliches Kleinvieh (Rind, Schafe, Ziegen, Schweine) der Absonderung im Stalle. 3. Sämtliche Hunde sind festzuliegen. 4. Schlachtern, Viehhändler sowie Händler und andere Personen, die gewerbmäßig die Schlachten, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Verleihen aller Ställe und sonstiger Standorte von Kleinvieh in dem Sperbezirk verboten. 5. Dünger und Jauche von Kleinvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Verbindung gekommen sind, dürfen aus dem Sperbezirk nur mit entsprechender Genehmigung unter den polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsregeln ausgeführt werden. 6. Die Einfuhr von Kleinvieh in den Sperbezirk ist verboten. 7. Der Stall, der vom Garspitzweg bis zur Eisenbahnüberführung, der Dittsbürger Eisenbahntrasse bis zur Ueberrandung der Gollmehrs und des Gollmehrsausweges, begrenzt wird, bildet ein Teil der an diesen Grenzen liegenden Gehöfte ein Viehsteuendepolizeiliches Gebiet. 8. Sämtliche in Viehsteuendepolizeiliches Gebiet befindlichen Viehhändler und Schweine unterliegen der Viehsteuendepolizeiliche Anordnung.

Die Durchfahrten von Kleinvieh und das Durchfahren mit fremden Viehhändlerwagen durch das Viehsteuendepolizeiliche Gebiet (sowie der Ausfuhr von Kleinvieh) aus dem Viehsteuendepolizeiliche Gebiet auf Märkte ist verboten. 10. Aus dem Viehsteuendepolizeiliche Gebiet darf Kleinvieh nicht entfernt werden. Die Ausfuhr von Kleinvieh aus dem Viehsteuendepolizeiliche Gebiet zum Zwecke der Schlachtung kann nur mit entsprechender Genehmigung erfolgen, wenn die tierärztliche Untersuchung ergibt, daß der gesamte Viehbestand des Gehöftes noch infektionsfrei ist. 11. Die Ausfuhr von Kleinvieh zu Markt und Jagdgesellschaften kann nur mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erfolgen. 12. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie wird wieder aufgehoben werden, wenn die Seuchengefahr beseitigt ist. 13. Tandernhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach dem Viehsteuendepolizeiliche Gesetz höhere Strafe vermerkt ist, nach den §§ 74, 75, 76 und 77 des Viehsteuendepolizeiliche Gesetzes vom 28. Juni 1900 bis zu 248 RM 1 Ziffer 7 der Weisungverordnung bestraft. Halberstadt, den 10. Dezember 1931. Der Obersteuerrichter als Dringspälizeibehörde.

**Die Fischer, Aufhänger, Glaser und Ankreiderarbeiten** zum Neubau des Kleinviehhofes sollen öffentlich vergeben werden. Beschlossene mit entsprechender Aufschrift verbriefte Angebote sind bis für Fischerarbeiten bis Dienstag, den 15. des. Mts., vormittags 12 Uhr für Aufhängerarbeiten bis Mittwoch, den 16. des. Mts., vormittags 12 Uhr für Glaserarbeiten bis Mittwoch, den 16. des. Mts., vormittags 12 Uhr für Ankreiderarbeiten bis Mittwoch, den 16. des. Mts., vormittags 12 Uhr, dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, woselbst vorher die Bedingungenunterlagen eingesehen und gegen Erhaltung der Unkosten entnommen werden können. Halberstadt, den 10. Dezember 1931. Das Stadtbauamt.

## Unser Weihnachts-Geschenk!

# 10% Rabatt

auf unsere bekannt billigen Preise und guten Qualitäten. Sportartikel ausgenommen.

Zwei Beispiele von vielen:  
 Ueberschuh 4.80 | warme Kragenschuh m. Filz- u. Lederohle 1.45  
 10% jetzt 4.05 | 10% jetzt 1.26

**Schuhwaren- u. Sportgeschäft**  
**„MERKUR“**  
 Hoheweg 42 Hoheweg 42



Freitag, Sonnabend und Sonntag. Der Lauf von **langem Rostfleisch** ist gut wie Rostfleisch, sowie alle Sorten Schmirgel zu herabgesetzten Preisen. **Georg Salich, Patentanwalt Str. 47.**

**Führer-Reparaturen**  
 schnell, sauber, billig  
**Gustav Pfeffer, Uhrmacher, Brantzenstraße 34.**

### Weihnachtsfreude im Voraus!

## 10 Prozent Preisabbau

**schon von heute ab**  
 auf alle Photo-Apparate jeglicher Fabrikation, sowie Photo-Utensilien, Kino-Apparate, Lichtbild-Apparate, Vergrößerungs-Apparate

Nutzen Sie die Gelegenheit und nehmen Sie dann an meinem Photo-Lehrkursus teil

**Photo-Spezial-Abteilung Kamm Halberstadt**  
 Hoheweg 48



### Stadt-Theater

Freitag, den 11. Dezember, 20-23 Uhr  
**„Die drei Musketiere“**  
 Revue-Operette von Ralph Benatzky (0.65-4.20)

Sonnabend, den 28. November, 20-23 Uhr  
**Eugen Tenschers Gastspiel**  
**„Der Erbförster“**  
 Trauerspiel von Otto Ludwig (0.45-2.00)

Die nächste Rate der Dienstag-, Donnerstag-, Freitag- und Bühnenvolksbund-Opernabonnenten ist fällig, zahlbar werktags von 10-14 Uhr an der Vorverkaufskasse im Rathaus.

**Arbeiter, Angestellte, Beamte**  
 berücksichtigt bei Euren Einkäufen **unsere Inserenten!**

**Baumkerzen**  
**Christbaum-schmuck**  
 empfiehlt **Carl Baudorff Nachf., Drogerie Hoheweg 6**

**Süßerieren**  
 bringt Gewinn!

**Linon** 130 breit Spaltbreite  
**Sinon** 80 breit Spaltbreite

**G. Deffauer, Städtgraben 3**

### Weihnachts-Ueberraschung!

Liebe Eltern und Kinder!  
 Der seit Jahren, den Kindern bekannte, liebe gute **Weihnachtsmann**

wohnt immer noch **Fischmarkt 15** bei **Drascher & Bock**



### Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Winterhilfe Thale a. H. am Sonnabend, den 12. Dezember 1931, abends 8 Uhr, im Hotel Ritter-Bole.

Veranstalter:  
 Volksschor, Gemischter Chor, Quartettverein, Männerchor, Leitung: Chorleiter Carl Götz.

Streichquartett der Herren Meyer-Pasche, Müller, Götz und Baunack. Herr Reinhold L. Beck.

Eintritt nummeriert 1.-RM., Saalplatz 0.50 RM. Kassenöffnung 7 Uhr. Es laden freundlich ein **Die Vorstände.**

### Quedlinburg.



**Wollt Ihr das Chaos, dann hebt Eure Spargelder ab, wollt Ihr die Ordnung, Eure Existenz nicht noch mehr gefährden, dann spart weiterhin bei Eurer**

## Stadt-Sparkasse zu Quedlinburg

### Spielwaren

für Knaben und Mädchen  
 hat er hier ausgespakt und wird diese morgen Sonnabend nachmittags 5.15 Uhr in Begleitung des Christkindes aus dem bekannten Fenster der 1. Etage zeigen. Der **Weihnachtsmann** hat jetzt täglich seine Sprechstunden für alle armen Kinder bei **Drascher & Bock Spielwaren-Zentrale Fischmarkt 15**

Ständig, Ausstellung, Laden, i. u. 2. Etg.



### Thale am Harz.

**Wichtig! Großer Preissturz!** Bekannte jede Woche Freitag und Sonnabend zu herabgesetzten Preisen:

**fettes Schmorfleisch**  
 Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, etc.

**Rostfleischerei Wilhelm Bierstedt**  
 Rostbratenstraße 10/11.

## Wernigerode

**Sarzfäße billiger!**  
 Sämtliche Sarzer im Preise herabgesetzt. Unser groß. Ulrich garantiert einen immer gleichbleibenden auf gepflegten Sarzfäße in unübertroffener Auswühl- und Güte.

**Sarzer Käse-Centrale W. Gense**  
 Salberbad, Söbinger 12, Thale a. H., Jacobiweg 14.

**Safen ohne Ge 1.10**  
 Röhren, Reiner, Stafe billig.

**Rotwild, Wildfisch, Röhren u. Reue, Fld. 1.10**  
 30. fette Sägenhäute billig.

**Wilde Kaninchen**  
 extra groß und frisch.

**Gänse, Gänse**  
 allererste, Fld. von 90 Fld. an 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30.

für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sagen wir allen auf diesem Wege unseren

## herzlichsten Dank

Wernigerode, den 10. Dezember 1931.  
**Geschwister Brüning.**

### Schloss-Lichtspiele

Ab Freitag, den 11. Dezember 1931:  
**Lili Dagover in: „Elisabeth von Oesterreich“**  
 Der Leidensweg einer Frau.

Eine Wucht dramatischer Vorgänge, nicht erfinden, sondern Geschichte. Dieser Film kann wohl zu einem der stärksten gerechnet werden, die man sich überhaupt vorstellen kann.

Ferner die neue Ufa-Wochenchau und ein reichhaltiges Beiprogramm.  
 Anfang: Wochentags 6 und 1/2 Uhr. Sonntags 4, 6 und 1/2 Uhr.

**Achtung!**  
 Sonntag, den 13. Dezember 1931, nachm. 2 1/2 Uhr:  
**Große Kinder-Vorstellung**  
 I. Märchenfilm: „Der Sternprinz“. II. Wildwest: „Die Indianerbrant“.

**Brüch gefülltes pr. Rostfleisch**  
 Fld. 40 Fld.

**Sauerfleisch und warme Würst**  
 empfiehlt **Ernst Gothe**  
 Rostfleischerei  
 Steinweg 1.



**Nähmaschine**  
 Singer, Hand (Schiffchen), sowie Herrenschneider, gebraucht, zu verkaufen. Weingarten 30.

**Geige, Mandoline**  
 gut erhalten, billig zu verk. Schmiedestr. 7, II. Besichtigung vorm. abend.

**Taschen-Feuerzeuge**  
**K. W. Sankt-Feuerzeuge**  
 in großer Auswahl.  
 Steine, Dacht.

**Ernst Baetzl,**  
 Sticks- und Pfeifenhandlung, Halberstadt, Weingarten 25.

### Besonders vorteilhaftes

## Weihnachts-Angebot

für Qualitätsware:

- ff. Vollmilchschokolade, 100 Gr.-Tafel, in Stanniol u. gold-geprägtem Weihnachtsetikett... 20
- ff. Baumbehang in labelhafter Auswahl... 1/4 Fld. ab 15
- Marokkaner Schnitte, mit Saholade... 1/4 Fld. 25
- Spekulatius, ff. frischbackend und würzig... 1/4 Fld. 18
- Persipankartoffeln, gute teutsche schmackhafte Ware... 1/4 Fld. 15

und die weitere große Auswahl in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

## Ch. Kelm, Wernigerode

Breite Straße 53 Am Markt

### Zum Weihnachtsfest

sind die Preise für sämtliche Mehlsorten bedeutend herabgesetzt!

- 5 Pfund Diamant nicht 1.78 Mk., sondern nur 1.60 Mk.
- 5 Pf. R. Kuchenmehl nicht 1.28 Mk., sondern nur 1.00 Mk.

empfiehlt **A. Lehmann.**  
 Mälz- und Mehlhandlung, Westerntor-Bahnhof.

### Ihre Kinder

werden gesund und kräftig, wenn Sie ihnen Dr. Soldani **Lobertan-Emulsion** geben... Fl. 1.80

bei Appetitlosigkeit **G. Kamm's Pepsin-Wein**  
 Fl. 1.00 u. 1.50

**Drogerie Kamm**  
 Hoheweg 48 - Ecke

**Hallo! Hallo!**  
 Waren umsonst  
 2 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 3 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 4 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 5 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 6 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 7 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 8 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 9 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen  
 10 Mk. Einkauf, 1 Brotkrustchen

**G. Deffauer** Städtgraben 3

### Moderne Drucksachen

ein- und mehrfarbig, fertig schnell und preiswert an die **Sarzer Volksstimme**

**Freibank**  
 Sonnabend von 9-1 Uhr  
**Rind-, Schweine- und Hirschkäse.**

### Solide Schuhwaren zu billigen Preisen

**Filzschuhe, Kamelharschuhe und Pantoffel** in großer Auswahl  
 Alleinverkauf der Marke „Salamander“

Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster!

## Schuhwaren-Haus Alfred Hildebrand



# 2. Beilage zur Harzer Volksstimme

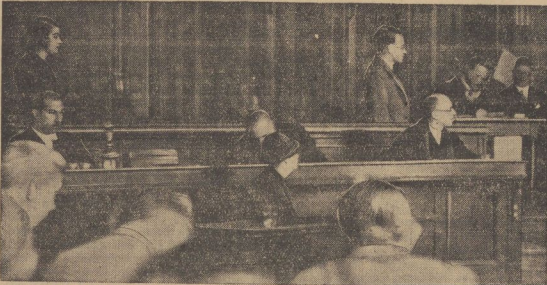
Nr. 289

Freitag, den 11. Dezember 1931

6. Jahrgang

## Geldbriefträgermörder Reins.

### Beginn der Verhandlung vor dem Berliner Schwurgericht.



Die Geschwiffen Reins (stehend) in der Anklagebank des Großen Schwurgerichtssaales in Moabit. — Im Vordergrund die Mutter.

Am Donnerstagsvormittag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schreiber die Verhandlung gegen den 23jährigen Max Ernst Reins, der des Raubmordes an dem Geldbriefträger Schwan beschuldigt wird. Mitangeklagt wegen Hehlers ist seine 28jährige Mutter Ida Reins und seine 22jährige Schwester Sophie.

Die am 29. April ausgeführte Tat erregte durch die Raffinerie, mit der sie vollbracht wurde, eben solches Aufsehen wie durch die abenteuerlichen Umstände, die zu ihrer Entdeckung führten. Ernst Reins hatte sich in der Golfowstraße in Berlin-Schöneberg ein Zimmer gemietet. Er schickte dann 5 Mar an sich selbst und zwar an die genannte Adresse ab. Als der Geldbriefträger Schwan ihm die Summe aushändigen wollte, erlag er ihm. In Begleitung seiner beiden Schwestern — von denen die jüngere, Johanna, außer Verwahrung gesetzt wurde — schickte er nach Italien. An Genoa wurden alle drei verhaftet. Bei den Vernehmungen der Geschwiffen und der Mutter ergaben sich zahlreiche Widersprüche über die Frage der Mithilfserschaft.

#### „Mein lieber Junge!“

Als Reins den Verhandlungsakt betritt, schluchzt seine Mutter, eine kleine abgemagerte Frau mit scharfen Gesichtszügen, laut auf: „Mein lieber Junge! Was soll denn nun werden!“ Ernst Reins ist gefasert — seine Ausreden sind nur mit leiser Stimme; von vornherein ist er bemüht, die Sache so darzustellen, als ob er wohl die Bestätigung und Verurteilung Schwans, nicht aber, entgegen der Anklage, seine Tötung beabsichtigt habe.

Bevor Reins auf die Tat selbst eingetritt erzählt er ausführlich sein Leben. Sein Vater war Maurermeister; wegen fortschreitender Paralyse befindet er sich seit 1925 in einer Sanatorium. Vor dem Krieg lebte die Familie in recht guten finanziellen Verhältnissen; später schwand das Vermögen dahin, aber von mütterlicher Armut und Not konnte nie die Rede sein. Ernst Reins genoss eine gute Schulbildung, er war gleich interessiert in Laus ungewöhnlich viel. Als Facharbeiter verdiente er ziemlich viel Geld.

Ernst Reins will nun nach Meines führen, daß er in großer finanzieller Notlage gewesen sei. Der Verfallende verurteilt ihn zu beweisen, daß er überhaupt die Möglichkeit, das Vermögen zu verwalten, nicht so sehr gepflegt hat, wie die Angeklagten, es zu bezeugen.“ Ernst Reins hatte zum Beispiel ein Segelboot besessen, das ihm geliehen worden war — nach kurz vor der Tat lehnte er das Angebot der Versicherungsgesellschaft auf Zahlung von 5000 Mark Schadenersatz ab. Er hatte weiterhin Erparnisse in Höhe von einigen hundert Mark; allerdings nur das Geld vertriehen. Den Versuch, sich von seinen Schwestern etwas zu borgen, hat er

niemals gemacht. Beide sind sehr hübsch, sie hatten meist reiche Freunde.

#### Das Verbrechen.

Zur Ausführung der Tat befragte sich Reins ein Wehrlo, das er mit Sand und Kieselsteinen füllte und mit Segeltuch von seiner Mutter umwickeln ließ. (Die Mutter kann sich nicht mehr bestimmen, wann sie diese Arbeit befragte; über den Zweck will sie nicht weiter nachgedacht haben.) Borj: „Warum nahmen Sie die Waffe mit?“ Ernst Reins: „Für der Sicherheit halber.“ Borj: „Und unter welchem Vorbehalt schickten Sie Ihre Wirtin, Frau Müllers, weg?“ Reins: „Ich gab ihr einen Rohrstöckchen zur Beförderung.“ Borj: „Was geschah dann?“ Reins: „Ich habe in meinem Zimmer gearbeitet, bis der Briefträger kam. Es war mir sehr unwohl, ich fühlte mich sehr nicht mehr, ich konnte gar nicht begreifen, was ich machen wollte. Der Briefträger kam, ich konnte mich nicht entschließen, es — ich stieg am ganzen Leibe — ich fühlte mich nicht fähig, die Hände zu heben —

ich wollte noch Zeit gewinnen, wechelte — er sah mich so komisch an — ich wollte auch nicht, ich fühlte mich einfach zu schwach dazu — mußte an meine Mutter denken und . . . und . . . Borj: „Und dann haben Sie zugeschlagen?“ Reins: . . . und hab zugeschlagen.“

Es fand ein harter Kampf statt. Der Briefträger wehrte sich nach Bestkräften. Er wurde ermüdet. Als Ernst das Zimmer verließ, will er ihn noch atmen gehört haben.

#### Die Beute.

Subjektos irrte Reins durch Berlin. Die Tasche des Geldbriefträgers besetzte er im Schlossgarten im Westen Berlins. Er hatte ihr ungefähr 6350 Mark entnommen, Scheine und Barisch. Noch will er nicht gewußt haben, daß er einen Mark bezuglos hatte. Er sagt, erst am nächsten Tag hätte er in der Zeitung gesehen, wie es ausgefallen sei . . .

Man suchte er den Entschluß zur Flucht. Seine Schwestern lud er ein, mitzukommen. „Sie wollten schon lange mal nach Italien fahren, um die Schönheiten Italiens kennen zu lernen — und auch um irgendein Geld zu verdienen.“

Aus Lugano schickten die drei Geschwiffen gemeinsam einen ziemlich trübsal klingenden Brief unter Schiffe an die in Berlin zurückgebliebene Mutter. Johanna Reins schrieb darin: „Liebe Mutter, es geht uns gut.“ Ernst Reins schrieb u. a.: „Bis jetzt alle ohne — hoch, hoch Amerika!“ Sophie Reins erzählt, daß sie „eine sehr lustige Reise“ gehabt hätte. Ernst sei „gut abgebrannt“ worden . . .

#### Schwester und Mutter.

Sophie Reins betreibt ihre Mithilfserschaft. Sie sagt, daß sie sich keinerlei Gedanken über die Herkunft des Geldes gemacht hätte. Als sie zusammen mit ihren Geschwiffen in Genoa verhaftet wurde, da fand man bei ihr 1800 Mark; dieses Geld hat ihr ihr Bruder kurz vorher gegeben, aber sie will es nicht einmal nachgefragt haben. Bei Ernst Reins fand man bei der Verhaftung 1740 Mark, bei der Mutter in ihrer Charlottenburger Wohnung 2000 Mark. —

Der Vorsitzende fragt Frau Reins, warum sie über die Herkunft ihres Geldes, bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei so widersprechende Angaben gemacht habe. Die Mutter antwortete unter Tränen: „Ich fand das Geld beim Aufräumen und ich mußte, daß es unredliches Geld war. Ernst hatte mir gesagt, daß er etwas ausgeführt hätte. Ich glaube, er hätte es gestohlen.“ Borj: „Aber warum haben Sie erst alles abgebrannt?“ Frau Reins: „Ich wollte meinen Jungen schützen.“

Die Verhandlung wird am Freitag mit der Zeugenernehmung fortgesetzt.

## Geheimwissenschaft und Geheimakten.

### Aus der Arbeitslosenunterstützung.

Die Arbeitslosenunterstützung ist schon seit langem eine Art Mysterium. Sie ist noch in ganz Deutschland nur ein halbes Dutzend Sachverständige, die in den mit geradezu gräßlich verwirren Unterstufungsfragen genau Bescheid wissen. Es gibt Unterstufenforschungsfragen genau geheimnisvoll ansetzt als ein Orakel von Delphi. Auch die Bedürftigkeitsprüfung der Rufeinfürsorge ist voll von Geheimnissen und Rätseln. Ein solches Rätsel, das besondere Beachtung verdient, ist durch die vor kurzem erfolgte Neuordnung der Rufeinfürsorge etwas aufgeschlüsselt worden. Es handelt sich um die Bestimmung, daß bei der Berechnung von Einkommen erst die Anrechnung nach dem Unterstufenforschungsgehalt und abdam für den anrechnungsfreien Teil die Anrechnung nach der Bedürftigkeitsprüfung zu erfolgen hat. Diese Bestimmung ist gefährlich worden. Was bedeutet das nun praktisch?

Wenn der Arbeitslose eine Rente aus der Sozialversicherung von 40 Mark monatlich bezieht, so findet die Anrechnung nicht mehr in der Form statt, daß zunächst der 15 Mark übersteigende Betrag (nach § 12 a SGB) und abdam der verbleibende Betrag von 15 Mark im Wege der Bedürftigkeitsprüfung, also soweit er 20 % der Unterstufung übersteigt, angerechnet wird, sondern es wird vornherein die Gesamtrate als eigenes Einkommen behandelt und angerechnet, soweit sie 20 % der zuzurechnenden Unterstufung über-

steigt. Damit ist auch geklärt, daß die 20 % von der ursprünglich zuzurechnenden, nicht von der bereits gestützten Unterstufung zu berechnen sind. Angenommen, die Unterstufung beträgt 13,20 Mark pro Woche und der auf die Woche entfallende Rentenbetrag 10 Mark, so würde sich also folgende Berechnung ergeben: 20 % von 13,20 Mark = 2,66 Mark. Dieser Betrag ist von der ursprünglichen Rente in Höhe von 10 Mark in Abzug zu bringen, so daß 7,34 Mark übrig bleiben. 7,34 Mark werden von 13,20 Mark abgezogen, so daß der Arbeitslose noch 5,86 Mark ausgezahlt erhält.

Noch schlimmer als die Geheimwissenschaft der Rufeinfürsorge ist die Geheimwissenschaft in der Bedürftigkeitsprüfung. Bei den neuen Bestimmungen müssen die Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Prüfung der Bedürftigkeit durch die Arbeitsämter sowohl in der Rufeinfürsorge als auch in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung für verheiratete Frauen mitwirken. Ergibt die Vorbereitung des Arbeitsamtes, daß die Bedürftigkeit nicht gegeben ist, dann wird der Antrag auf Unterstufung ohne weiteres abgelehnt. In allen übrigen Fällen wird der Antrag auf Unterstufung der Unterstufung Gelegenheit zur Stellungnahme über die Bedürftigkeit gegeben werden. In den Fällen, in denen die Gemeinde oder der Gemeindeverband die Bedürftigkeit verneint, darf der Vorsitzende des

## „Was kein Kriegsfilm zeigen kann!“

### Von einem deutschen Kriegsteilnehmer.

Die Wahrheit der Kriegsjahre — in Deutschland und anderswo — ist auf, herabzuwaschen des Kriegsteilnehmers eingestellt und vermerkt es häufig das wahre Gesicht des Krieges zu zeigen. Aber auch gute Kriegsfilme wie Remarque's „Im Westen nichts Neues“ oder Johannsen's „Westfront 1918“ vermögen bei aller Ehrlichkeit der Bestimmung dieses wahre Gesicht des Krieges nicht zu zeigen, da die Ausdrucksfähigkeit des Films hierfür (schlechtesterdings unzulänglich) sind. Ueber dieses Verlangen der filmischen Ausdrucksmittel gegenüber dem wirtlichen Kriegserlebnis tendet uns ein Kriegsteilnehmer, der bei der Vorbereitung von Kriegsfilmen sogar früheres Geschehen der Jugend erleben mußte, eine Zuschrift, die in ihrer einfachen Aufrichtigkeit und der tiefen Menschlichkeit ihrer Bestimmung wahrhaft erhabend wirkt. Wir geben die Zuschrift im Folgenden wieder:

Der Ausdrucksmittel des Films sind Grenzen gezogen. Er zeigt in der Hauptache den Krieg als Gesamterlebnis. — Wo er sich bemüht, das grauenhafte innere Leben des einzelnen zu zeigen wie im Film „Westfront 1918“ (Wer von der Infanterie), ist er auszuweisen, alles Seltliche im Soldaten durch rein äußerliche Vorgänge dem Zuschauer nachzubringen.

Es ist aber sehr schwer, durch Bild oder Sprache das Erlebnis des namenlosen Mannes der Materie schlicht wiederzugeben! An dem genannten Film beginnt der Soldat plötzlich zu sprechen wie ein Erzähler! Er ist aber nicht verheiß. Welche Gründe das beginnenden Mannes einen Menschen zwingen, als einzelnen und letzten Ausdruck des inneren Professes wie ein mildes Tier zu sprechen, ohne aufzuwachen, ununterbrochen Tag und Nacht, das kann kein Film zeigen! — Er führt uns Situationen vor, deren nervenzerstörenden Wirkung er nicht zeigt!

Und diese Umstände kann kein Erzähler nachhören der sie nicht selbst erlebt hat! Das beweist uns das Leben der

Jugend im „Somme-Film“, so scharfsinnig oder spitzfindig „modern“ es auch begründet sein mag.

Das wahre Gesicht des Krieges zeigt uns der Film immer noch nicht! Welcher Kinobesucher hat eine Ahnung, was ein solches Geschehen sich im loganamen „Mittelfeld“ vollzieht! Man stelle sich vor, in einem Hause leben zu müssen, das langsam immer näher rings mit Minenfeldern untergraben wird, die mit Sprengstoff gefüllt werden. So fliegen ganze Kilometer der Fronten in die Luft! Was ist das Leben?

Warum zeigt uns kein Film das Sterben der Tausende im Kornfeld-Tunel? Wer empfängt im Kino eine Vorstellung davon, was es im stürmenden Soldaten auszuhalten, der bemerkt, daß die angreifende Linie immer dünner wird! — Mähdreschengeräte hämmern ihm den Rhythmus des Todes ins Gehirn, die feindliche Artillerie jagt wie tosend mit Vernichtungsgewehr, Schreie des grauenhaftesten Entsetzens, untermischt mit Kriegsgewehrfeuer, fallen ihn diejenigen nieder, die mit Kopf- und Gesichtswunden kaum für immer erköst sind. Und das alles ist erst ein Vorbild!

Wenn der Angreifer das freie Feld oder vielmehr das Summ- und Trichterfeld hinter sich hat und auf dreißig Meter an die feindliche Stellung heran ist, beginnt der Gegner mit Handgranaten zu werfen! Jeder Wurf ist mit seiner Streuung ein Treffer, denn der Angreifer sieht keinen anderen Ausweg, den „einzelnen“ Beschießen. Dann kommt der gefährlichste Moment mit Flammmern, Minen, Giftgas, Spaten, Balkenst und Gewehrfeuer. All diese Gräueltaten überzieht der Film, aber er zeigt sie als völlig harmlos! Und du, geliebter Kinobesucher, bist best dir ein den Krieg gesehen zu haben!

Soll du schon gesehen, was ein Tanz vor der Stellung vor dem Kameraden die in 2000 Fuß des Angreifens verhalten sich wagemutig, zu drei Reihen aufsteigt! Und das sind Menschen, die allezeit gefahren noch mit der gezogen haben!

Weißt du, was ein Angriff bedeutet, der vor den Toren des Feindes zusammenbricht? Weißst du dir, ein der Film könnte dir das zeigen? Stelle dir den Akt einer Angriffswelle vor, etwa hundert Menschen, die Schutz gefunden haben in den unglücklichen

meist ein Drittel mit Schlamm gefüllten Gräben! Es ist fast immer morgens 8 Uhr! Da liegen die Kerzen tagelang, brennend, von bestialischem Durst gepeinigt, viele Kleider auf dem Leibe und warten immer wieder auf die Nacht! Weißt du, wie lange ein Tag dauern kann, wenn man das wachsam vor Jung- und Mann die Rufe oder Schlamm auf die Nacht wartet! — Rein, du weißt es nicht, du hörst nur, wie die unglücklichen Kameraden rings herum stöhnen, tagelang röhrend wieder sich ein junger Schmale im Todesstadium! Und du tustest nicht helfen! Denn der Feind wartet mit hundert Augen und Ohren auf den Moment, da du nachts schlafen willst! Er beobachtet mit Wacht- patronen das Gelände taghell. Beim geringsten Geräusch hämmern die Maschinengewehre und freuen das Gelände ab! Nur ein Wunder kann die Todeslatten retten. Auf dieses Wunder warten oft ganze Regimenter vergebens!

Davon zeigt der Film nichts!

Weißt die gewiß grauenhafte Bazarettzige eines Kriegsfilms („Westfront 1918“) gibt uns einen sehr schmerzhaften Begriff des Entsetzens der Rufeinfürsorge. Die Schreie kennst Tag und Nacht über der ab, das Brüllen der Sturmtruppen, wenn die Rufeinfürsorge einkehrt, ist furchtbar! Soldaten die nie wieder unter Menschen können, weil sie an Stelle des Lebens eine zeretzte Waffe bilden und Mithilfserschaft haben, diese Szenen keine Rolle, kein Kino, weder Kinobesucher kann da noch lachen!

Rein, du bist ein Mann, der nicht einmal grünen Jungen das Leben abgemacht! Sie haben sich ein Krieg, das Leben das Leben donner, Sturmangriff, Artillerie und Sieg! — Rein, kein Film, kein Buch zeigt uns den wahren Krieg!

Er zeigt uns gewiß ein paar zerflossene Stühle und Beidenfeder. Aber Bestant kann man nicht photographieren! Weißt du, wie im Hochwasser ein Beidenfeder nicht? Weißt du, daß der das Unglück! Wartet in den ohnedies gedunden Zeit tritt und die den 20 nigen Schmal raubt? Das nennt man dann in „Ruhequartier“ liegen!

Armer Film, der uns marschierende Reihen, zerflossene Mithilfserschaft und angreifende Wellen zeigt, das sind ferne Dörfer und fallende Soldaten oder Mähdreschengeräte vorführt!

Arbeitsamt eine Unterstützung nur gemäßen oder weiter gehen, wenn er nach eingehender Prüfung der Verhältnisse unter Würdigung der Stellung der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes die Unterstützung gewährt. Das Bedürfnis besteht. Einer demselben eingehenden Prüfung der Verhältnisse bedarf es, wenn die Gemeinde in ihrer Verfassung die Unterstützung für gegeben hält, das Arbeitsamt aber trotzdem zu einer Ablehnung der Unterstützung kommt. Das Arbeitsamt hat in diesen Fällen der Gemeinde von der Bewilligung, bzw. Verweigerung der Unterstützung Kenntnis zu geben. Wichtig ist nur in der Bewilligung der Unterstützung von der Auffassung der Gemeinde ab, so bedarf es einer solchen Begründung nicht.

Das Arbeitsamt hat dafür zu sorgen, daß die Ausführung der Gemeinde, als je abgelehnt wird, in einer Form erfolgt, daß der Arbeitslose in die feinen Einkünfte zu kommen kann, die Ausübung der Gemeinde darf nicht durch das Arbeitsamt selbst dem Arbeitsamt überträgt werden. Das Arbeitsamt muß es auch grundsätzlich vermeiden, sich bei einer Ablehnung der Unterstützung dem Arbeitslosen gegenüber mündlich oder schriftlich auf die Ausführung der Gemeinde zu beziehen.

Wir haben es hier mit einer regelrechten Gehelpenpolitik in der Arbeitslosenunterstützung zu tun. Der Arbeitslose soll nicht erfahren, warum ihm die Unterstützung verweigert worden ist und wer ihm die Unterstützung verweigert oder gestützt hat. Wie soll unter diesen Umständen der Arbeitslose gegen das ihm nach seiner Auffassung angelegene Unrecht aufstehen und vorgehen können? Er kann das nur, wenn er weiß, warum man sein Unterstüßungsgeld ablehnt hat.

Gehilme und altergeleitete Arbeitslosenprüfung — das ist gesellschaftliche Pflichtteil. Sie macht böses Blut. Der Arbeitslose wird allerhand Anträge ausgeht. Man weiß ja, wie es in manchen Gemeinden zugeht. Haß, Feindschaft, Zorn und Schlimmeres muß die Folge der Verweigerung in der Arbeitslosenprüfung sein. Das umgekehrte Verhältniß ist richtig. Der Arbeitslose soll, wenn sein Unterstüßungsgeld abgelehnt wird, auch erfahren, warum er abgelehnt wurde. Er weiß dann meistens, woan er ist. Das ist immer noch besser, als wenn er in Dunkelheit liegt. Gehilmen in der Arbeitslosenprüfung der Arbeitslosenprüfung. — Das ist vielleicht eine Erleichterung und Wahrung im Verfahren der Prüfung, sicherlich aber ein bedeutender Spieß, ebenso bedenklich wie das Zurückbrauchen eines Bittens an einem überprüften Demagogen.

Gehilmenpolitik in der Arbeitslosenunterstützung — das hat uns wirklich noch gekostet.

## Aus Ostermied

Am 2. Winterkonzert des halberstädter Maxineums. Mit dieser Veranstaltung wollte unsere Stadtverwaltung einen doppelten Zweck verbinden. Sie wollte für geringes Eintrittsgeld allen Schichten unserer Einwohnerwelt ein gediegenes Konzert vermitteln; denn gerade in dieser Zeit sind solche Darbietungen zur inneren Erbauung des Menschen notwendig denn je, und zweitens, sollte der Leberstich des Abends unwirksam der Winterhilfe unserer Stadt zugute kommen. Beide Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Das aus 50 Schülern bestehende Orchester spielte frisch und in alle Herzen der so überaus zahlreich erschienenen ein. Ein großer Teil der Eintrittskarten war dem Wohlwahrtsamt unentgeltlich zur Verfügung an erwerbslose Mitglieder zur Verfügung gestellt. Der Leberstich betrug 102.60 RM. Dieser Betrag konnte nur erreicht werden, weil das Orchester ohne jedes Entgelt sich in den Dienst des Wohlwahrtsamts gestellt hat. Die Bekanntheit, die den Erfolg der Eintrittskarten für Ausweitung des Saales und eines Teiles der Erleichterung der Schüler während der Pause und nach dem Konzert nicht entfallen sind. Allen Spendern, den Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskommission und allen stillen Mithelfern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Veranstaltung fiel in eine Zeit, in der die Frage wegen Verlegung des Landestheaters von Halberstadt in die Genehmigung zu diesem Konzert wird der Direktor des Maxineums, Dr. L. u. e., umso lieber erteilt haben, als der gute Zweck, unseren notleidenden Mitbürgern zu helfen, auch die enge Verbundenheit der Stadt Halberstadt zum Landestheater Halberstadt befördert. In einer kurzen Ansprache vor Schluss des Konzerts dankte Herr Bürgermeister Hartmann im Namen der Stadt Ostermied und der Erwerbslosen den Mitgliedern des Orchesters und seinem verdienstvollen Leiter für die selbstlose Hingabe an diesen schönen Wert.

Am 1. Unfall eines Jägers. Der Rechtsanwalt Dr. Hartung aus Ostermied hatte sich in sein Jagdgewehr begeben. Dort ist er beim Leberstich eines Grobans wahrscheinlich gescheitert, wobei sich seine Jagdflinte entzündete. Die Kugel drang dem Rechtsanwalt in die linke Brustseite. Ein Landwirt fand den Schwerverletzten auf und brachte ihn nach Ostermied zum Krankenhaus. Es mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

All dies ist nur der äußere Rahmen des Krieges! Wann steigt du uns den betrunkenen Maroffen, der an einem Bermudoboden seine verwehrt, köstlichen Reimungen berichtigt? Wann gehen wir vertierte Schwärze ganze Gruppen von Gefangenen niedermetzen? Nicht einmal die zu Dugenden aufs Gräßliche verschlimmern. Hier es magst du vorzuführen, an denen deutsche Soldaten ihren Hunger stillen!

Armer Kriechgeschlecht! Weißt du, was „Rettoysars“ sind? — Das waren Spezialgruppen, meist „harbige Frauen“, die in ererbten Stellungen das Leberstich zu töten hatten! Das nannte man „reineigen“!

Soll du schon einmal das fürchterliche Sterben und Röcheln eines Gasstricken gehört?

Ich nein, man zeigt dir Männer mit Gasmasken im Ring! — Entsetz! Weißt du, wie ein vergifteter Gasmaskefinger von Fingergröße im Körper mirt?

Kannst du jemals erkennen, was es heißt „vergiftet“ zu werden? Einer der Fische bemüht sich, auch das zu zeigen! Ich, das gödliche Buchstaben obit ja nicht, daß die Vergifteten meist hilflos eingekerkert zwischen Erdmästen und zerlegten Stollenbreitern in grauer undurchdringlicher Dunkelheit einen qualvollen Ersticken ausgespart sind, wenn sie nicht mit Hilfe der Taschenlampe und Zigarettenrauch ein Aufloch finden! Was geschieht, wenn die Batterie ausgebrannt ist und der Rauch keinen Ausweg findet, vermag kein Fink festzuhalten! Hilfe von außen kommt meist zu spät und findet ein Bild vor, das seine Feder wiedergibt kann!

Wer kann das quatsch, langsame Hinsterben der Zehnlaufende verhindern, die aus „vergiftet“ gemeldet wurden?

Wichtig! Bienen, die an einmaler Stelle einen tödlichen Treffer empfangen! Aber wer hat sie bedankt das oft über eine hohe dauernde Verenden des nur Verwundeten in irgendeiner Erdmunde oder einem Granatloch vorstellen kann, der versucht, sich einen Begriff von seinen Leiden zu machen! Keine noch so hübsche Phantasie ist fähig, diese Entsetzen des Durstes auch nur annähernd auszubilden!

Nein, diese Dinge kann uns kein Fink vermitteln! Der

Am 2. Mollerei wird zwangsversteigert. Vor dem hiesigen Amtsgericht fand die Zwangsversteigerung der Mollerei in Hornburg statt. Den Zuschlag erhielt Herr Müller aus Walle bei Schönbach, der die Mollerei für 28 000 Mark von dem Kapitalgläubiger übernimmt unter der Voraussetzung, daß es ihm gelingt, tägliche Milchlieferungen von mindestens 1000 Litern zu erhalten.

## Aus Osterleben

Die Erwerbslose Jugend kommt heute Freitag, 20. Uhr, in der Aula des Reform-Gymnasiums zu einem lustigen Abend zusammen.

Die Freizeitspiele, welche gestern und heute für je Haushalt von 65 Pfund an die Erwerbslosen zur Ausgabe gelangt sind, sind vom Bauinspektionsamt gratis zur Verfügung gestellt worden. Die 25 Hg, welche gespart werden mußten, sind für Frachtkosten bedingt.

## Kreis Osterleben

Am 10. Dezember. Am Montag fand eine Gemeindevertreterversammlung statt. Für den ausgeschiedenen Lehrer Steffens wurde der Weichenwärtler R. Feinrich Jochy eingeführt. Der Gemeindevorsteher gab das Amt des Steuernehmers zurück und bat um Bewilligung der Stellen für einen neuen Steuerheber. Er wurde beauftragt, eine Person ausfindig zu machen, die für 400 Mk. jährlich diesen Posten versieht. Der Abgang einer Lehrerstelle wurde zurückgestellt, bis eine genaue Lebenszeit über Zugang und Abgang der Kinderzahl in den nächsten Jahren vorliegt.

## Aus Thale

Am Vortrag der Reichszentrale für Heimdienst am 15. Dezember d. J. 20 Uhr, im Restaurant „Zum Steinbach“. In der letzten Zeit ist das Wort „Anfall“ wieder im Zusammenhang mit der Währung zum Tagesgespräch geworden. Doch niemand hat den nötigen Begriff eine solche Spannung ausgeht, wie nach

## Mieterschuh-Verein Thale a. Harz e. V.

Am Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 2½, (14½) Uhr, im Hotel „Ritter Bobo“

## Mitglieder-Versammlung

Die nächsten Tagesordnung wurde mitgeteilt, daß die Mitglieder vollständig zu dieser Versammlung erschienen. Der Vorstand den bekannten Zulagen. Es ist daher nicht eine große Aufgabe der Reichszentrale für Heimdienst, für Ausführung der Zusammenhänge zu sorgen? Gewiß, dieser Aufgabe ist es sich sicher bewußt! Darum will Dr. Dr. Kasperich unter vorläufigem Zusammenhang unterer mitteilbaren Verhältnisse geben. Aber hat wohl heute kein Interesse an der Mitgliedschaft, ob Arbeitsloser oder Arbeitgeber! Darum ist es notwendig, daß der Vortrag von allen besucht wird. Die eingetragenen Verbände, Vereine, Annungen usw. werden insbesondere herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

## Einer, der das Gras wachsen hört.



Prof. Reich-Döllinger führte bei einer Tagung der Göttinger Gesellschaft für technische Physik aufsehenerregende Versuche mit Gitterstrahlröhren vor, die allerfeinste Messungen gestatten. Durch die von Prof. Reich angestellten neuen Experimente ist es u. a. möglich geworden, das Zustandekommen einer Plasmazone zu machen. Vor einiger Zeit wurden im Winter aus vorher schon fähige Experimente durch Hundstun übertragen.

einzig wahrer Kriegsanfall im Gehirn der Leberstichen, die unauffällig und unbemerkt über die Straße gehen. Kaum einer, in dessen ersten Tagen der Krieg nicht seine Spuren gemeldet hat!

Sie alle, die Invaliden, die Blinden, die Kranken, sie alle fragen sich angelehnt des Gedächtnisses dieser Generation: Darfst du deine Gesundheit geopfert! Du Amputierter mußt aufhören, dein Gemut auf der Straße zu zeigen, du Blinder, erpäre die Deffektivität den Anblick deiner Hilflosigkeit, denn die Jugend müß das nicht wissen!

Aber diese Jugend, wenn sie schon nicht verstehen kann, und auch im Kino nicht die Wahrheit erfährt, sollte sie nicht sonst hergehören, im stillen zu denken: Das sind die Männer, die Deutschland davon befreit haben, eine rauchende Trümmerstätte zu sein! Sie sollte den Hut ziehen vor jedem sichtbar erkennlichen Kriegsteilnehmer!

Und wenn ihr das Herz fällt, so denkt daran, daß wir es waren, die in unseren Klauen verhaftet haben, daß sie von hinterlistigen Fokaten aus entmenschten Schwärzen aufgespielt und manipuliert wurden, als sie noch Säuglinge waren!

Wer sie verdorben uns mit ihrem Gestank!

Karl Bauder.

## Einer für Alle

Es war während des nordamerikanischen Freiheitskrieges. Man stelle sich ein Fort ins Bild. Die Soldaten schliefen während der Nacht. — „Hol Hopp!“ rief der Unteroffizier, der die Arbeiter zu beaufsichtigen hatte. Und immer wieder verurteilten die Soldaten, einen riesigen Ballen an die gemähten Stelle zu heben. Aber die Aufgabe schien beinahe unmöglich zu sein, denn der Ballen war außerst schwer, und es mangelte an Hilfsmitteln. — „Hol Hopp!“ rief der Unteroffizier, und die Soldaten schämten.

Da ging ein Offizier in Zivil vorüber, hinter einen Augenblick blickte er und fragte dann den Unteroffizier: „Warum heißen Sie nicht ein wenig? Vielleicht würde es dann besser gehen.“

Am 2. Konzert im „Ritter Bobo“. Am Sonnabend, 12. Dezember, veranstalteten die Vereine Balthasar, Quartier-Berein, Streichquartett „Horn“, Bläser, Bläser und Kammer unter Leitung von Herrn Feinrich, R. S. Hof, eines Musikvereins im Hotel „Ritter Bobo“. Die Vortragsliste glied Balthasar und das Streichquartett G-Dur Nr. 21 von B. A. Mozart vor.

Am 2. Mieterschuh-Verein Thale a. Harz e. V. Am Sonntag, 13. Dezember, 14.30 Uhr, findet im Hotel „Ritter Bobo“ die 13. Mitgliederversammlung statt.

Die für Sonntag, 13. Dezember angelegte Beranmlung der SPD im „Steinbach“ muß ausfallen.

## Aus Quedlinburg

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband Quedlinburg hält am Sonntag Freitag, den 11. Dezember, 20 Uhr, seine Mitgliederversammlung ab. Es wird umfrage Beteiligung gebeten, jeder Betrieb muß vertreten sein. Ohne Mitgliedschein kein Zutritt.

Alle Kinderabteilungen der Arbeiterfortbewegung sowie die sozialistischen Arbeiterfreundinnen, werden hiermit besonders auf den Märgenlicht-Vortrag, der am Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfinden, eingeladen.

Der SPD-Verein Quedlinburg hat am Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfinden, eingeladen.

## Kreis Quedlinburg

Nachrichtlich, 10. Dezember. Die Eltern der fünften Klasse waren wieder einmal zu einer Versammlung eingeladen, um zu den Eltern des Lehrers Bohne Stellung zu nehmen. Einmal dieser Versammlung war ein Elternausflug von Herrn Frisch wurde nun ein Antrag des Elternausfluges vorlesen und zur Debatte gestellt. Dieser Antrag soll der Gemeindevertretung überreicht werden und besagt folgendes: Wenn die Gemeindevertretung die dem Schulvorstand beauftragte Hilfslehrerstelle besetztigt und die Mittel dafür bereitstellt, dann bitten die Eltern der fünften Klasse den Gemeindevorstand ihren Wunsch, die Regierung mitzutragen, daß der bisherige Lehrer G. Bohne diese Hilfslehrerstelle erhält. Eine Debatte entpinn sich über diesen Antrag, der am Schluss der Versammlung von 24 Eltern unterschrieben wurde. Von unseren Gemüthen wurde der Elternschaft klargestellt, daß laut Reihenfolge auch bei einer einzigen Bewilligung einer Hilfslehrerstelle an der Regierung, Herr Bohne in den Dienst nicht besetzt kann. Das konnte Herr Frisch auch nicht misslingen. Die Gemeindevorstand wird am Freitag über den Antrag des Schulvorstandes und über den Antrag, der von den Eltern der fünften Klasse unterschrieben ist, entscheiden. Wer ist der Rufer im Streit? Lehrer Bohne beauptet in der Deffektivität, die Gemeindevorstellung habe es in der Hand, ihn als Hilfslehrer an der hiesigen Schule zu beschäftigen, bzw. einen Gemeindevorstandes Antrag bei der Regierung zu stellen. Diese Behauptung muß natürlich von der Gemeindevorstellung auf alle Fälle getagt werden; sie kann sich diese Bewilligung einer einseitigen Stellungnahme gegen ihn nicht gefallen lassen. Die Regierung wird ja die nötige Auskunft geben können. Die Eltern können beruhigt sein, der Schulvorstand wie Gemeindevorstellung haben bisher alles getan, was im Interesse unserer Schule und Kinder notwendig war, und wird auch in Zukunft in dieser Hinsicht alles tun, denn es sind unsere Kinder, die Kinder der Arbeiter.

Wiederholungs, 10. Dezember. Die Beranmlung der Frauengruppe der SPD findet am Sonntag, 20. Uhr, im „Schwarzen Adler“ statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Die Bundeszeitung des „Stahlhelm“ amüsiert sich damit, von Zeit zu Zeit alle Soldatenüber abzuhandeln und dem Stahlhelm-Trommler und Hofsprecher des Stahlhelms Vorträge zu geben. In ihrer letzten Nummer brachte sie das Lied „Ein Schifflein soll ich fahren, Kapitän und Leutnant“ mislang den beiden Gefährten: „Strohpen!“ Sie kommen die Soldaten in den Himmel, Kapitän und Leutnant, auf einem weißen Schimmel reiten die Soldaten in den Himmel. Sie kommen die Offiziere in die Höhe, Kapitän und Leutnant, auf einem schwarzen Fohlen, da soll sie der Teufel alle holen!“

Aber, aber die Soldaten in den Himmel und die Herren Offiziere in die Höhe! Die Herren Offiziere sollen vom Teufel geholt werden! Das ist Insubordination! Das ist schon beinahe Hochverrats und Dolchstoß, und das im Stahlhelm! Die Herren Offiziere soll der Teufel holen — das ist ihr reinste Soldatenrat, das ist ja beinahe was das Abreisen der Ehrenfeinde in der Revolution! Meine Herren Offiziere, reiten Sie Ihre heiligen Güter vor der Stahlhelm-Bundeszeitung!

## Und die Herren Offiziere?

„Ich kann nicht helfen. Ich bin Unteroffizier und habe die Aufsicht.“

„Unteroffizier sind Sie! So, so!“ sagte der Unteroffizier, kitzelte seinen Hut und machte eine Verbeugung: „Dann bitte ich um Bezeigung. Dann natürlich.“ Mit diesen Worten zog er seinen Rock aus und begann zu packen. Er mühte sich ab, doch auch ihm der Schwanz auf der Stirn geriet. Und ging nicht weiter, laufend nicht der Balken an die ihm bestimmte Stelle gedrückt worden war.

Als er dann seinen Rock wieder anzog, sagte er lächelnd zu dem Unteroffizier: „Wenn Sie einmal wieder mit Ihren Arbeitskräften auskommen, dann schicken Sie einfach nach dem Oberbefehlshaber! Ich werde sofort zur Ausreise kommen.“

Der Unteroffizier wurde lachend. Denn erst jetzt erkannte er den Mann, der ihm diese Lehre erteilt hatte: „George Washington!“

## Wissen Sie schon?

Neben Großbritannien findet man in Rußland die meisten Krieger, nämlich 2 000 000 Krieger. Dann kommt Frankreich mit 1 100 000 Krieger, Deutschland mit 1 876 000. Die meisten Krieger aber hat Deutschland, dann kommt Rußland, Großbritannien und Frankreich.

Die erste mechanische Uhr, Cleptra genannt, war bei den alten Ägyptern, Griechen und Römern bekannt. An regelmäßigen Abständen fielen Wassertröpfen in einen Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

Die Mergle weisen darauf hin, daß die Intelligenz der Kinder zu einem wesentlichen Teil von ihrer Ernährung abhängt. Wenn die B-Bilanzungen in einem Zylinder. Wenn das Wasser sich hob, wurde ein Rad in Bewegung gesetzt, an dem sich ein Zeiger befand, der auf einer Zifferntafel die Zeit anzeigte.

# Mitteldeutsche Rundschau.

## „Bema“-Projekt.

**Blantenburg (Harz).** Der 6. Verhandlungstag im „Bema“-Projekt brachte keine neuen Momente. Es wurde fortgeführt, anhand der Bücher der „Bema“ festzustellen, ob nicht reparaturbedürftige Wagen der Reichspolizei in Rechnung gestellt werden. Es folgen weitere Bücher der Reichspolizei, wobei da die bisher vorgelegten keine Klarheit brachten.

**Blantenburg.** In der Verhandlung am Mittwoch stellte Prof. Meberg den Antrag, das Verfahren einzustellen, da Zieting keine Behauptungen gegen die „Bema“ nicht mehr aufrechterhalten kann. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrag. Eisenbahndirektor Reich wird dann als Zeuge vernommen über die Verbringung der Schafften und die Gründe, die zur Entlassung Zietings geführt haben. Der Verteidiger Zieting widerspricht der Verbringung dieses Zeugen, das Gericht beschließt aber die Verbringung. Der Zeuge Ingenieur Heinemann, auf den sich Zieting bei seinen Anschuldigungen besonders gestützt hat, weiß nichts davon, daß ihm Zieting um Inregelmäßigkeiten bei der „Bema“ erzählt hat. — Am Donnerstag wird in der Zeugenernehmung fortgeführt.

## Dier Schafe gefolgt.

**Blantenburg (Harz).** Ein Schäfer, der mit seiner Herde seit 3 Wochen vor Würzburg nach Siendal unterwegs ist, machte hier Raub. Als er am anderen Morgen weiter wollte, mußte er die Feststellung machen, daß von den 230 Schafen vier Stück fehlten. Die Jagdgesellschaften nahmen mit Hilfe der Gimmingsherde eine Suche vor, die ergebnislos blieb. Schließlich fand man die Tiere auf dem Boden eines Einmünners, der sich selbst sehr eifrig an der Suche beteiligt hatte. Der Besitzer des Hauses, seine beiden Söhne und sein Schwiegerjohn wurden in das Blantenburger Kreisgefängnis eingeliefert. Sie leugnen den Diebstahl, die Frauen der Täter haben aber insoweit gestanden.

## 100 Tannenbäume gestohlen.

**Ballenstedt.** Aus dem Ballenstedter Forst wurden 100 Tannenbäume gestohlen. Da die Diebe beim Fällen der Bäume sehr rüchlos vorging, sind in dem Forst große Bewältigungen angerichtet worden. Zum Abtransport der Bäume haben sich die Diebe eines großen Saftfahrzeuges bedient.

## Vor einer Senkung der städtischen Gebühren und Tarife.

**Magdeburg.** Auf Grund der Informationen über den Inhalt der neuen Steuerordnung fand beim Oberbürgermeister eine Besprechung statt, in der die Auswirkungen dieser Steuerordnung auf die städtischen Finanzen und die Wirtschaftsgarantie der Stadt erörtert wurden. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß die Stadt eine Befreiung der städtischen Tarife und Gebühren vornehmen müsse, um auch von sich aus die notwendige Senkung der Ausgaben durchzuführen. Die städtischen Dienststellen sind angewiesen worden, die Beratungen sofort in Angriff zu nehmen, damit beschleunigt die Maßnahmen der Stadt durchgeführt werden können. Der Magistrat wird sich bereits in seiner nächsten Sitzung am Montag mit dem gesamten Fragenkomplex beschäftigen. Es liegt zu erwarten, daß er bereits in der nächsten Stadtkonferenz am 17. Dezember entsprechende Entwürfe abgeben kann.

## Nazi gegen Lannenberger.

**Magdeburg.** Eine Verammlung des Lannenberger-Bundes, die von den Nationalsozialisten fortgesetzt geführt wurde, wurde von der Polizei aufgelöst. Bei der Auflösung des Saales machten die Beamten von dem Gummistempel Gebrauch, da Angehörige des NSDAP versuchten, den Saalzugang zu sperren und einzelnen Beamten Widerstand entgegenzusetzen. Ein Nationalsozialist wurde von einem Kriminalbeamten angetroffen, als er einen Feuerwerkskörper in den Saal schleuderte. Er wurde festgenommen. In seinem Besitz befand sich u. a. ein mit einem Hartmetallenen Gewicht versehenes Messer. Der Angeklagte als Schlichter dienen sollte. In der Nacht zum Mittwoch war ein Nationalsozialist, die beiden Schlichter der hiesigen Landesordnung-Buchhandlung ein. Der Täter konnte festgenommen werden.

## Auf der Eisenbahnstrecke überfahren.

**Magdeburg, 10. Dezember.** Donnerstag morgen um 9 Uhr fand ein Eisenbahnbeamter den Schuhmacher Köhler aus Burg bei der Wolfstele Diesdorf tot auf den Schienen liegend. Es ist noch nicht ermittelt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

## Von einem Eindringler niedergeschlagen.

**Schönebeck.** In der Scheune des „Neuen Hofstoffs“ des Gastwirts Heller in Klein-Mühlungen bemerkte der dort beschäftigte Knecht ein merkwürdiges Geräusch. Als er mit einem alten Schießesfen bewaffnet in die Scheune trat, sah er einen Mann durch die

rückwärtige Tür entweichen. Ein zweiter hatte sich hinter einem Aermwagen versteckt, und schlug den Knecht mit einem Prügel nieder, worauf auch er die Flucht ergriff. Wie sich später herausstellte, hatten die beiden Diebe einige Säcke Zinnseln bei Seite geschafft. Wieder polizeiliche Ansuchen in Schönebeck.

**Schönebeck a. Elbe.** Am Mittwoch nacht gegen 11 Uhr wurde von einem Polizeibeamten ein geflohenes von Eilenau kommender Zug von etwa 40-50 Kommern durchsucht und die geflohenen Unruhe polizeiliche Organisationen verboten sind, der Führer mit zur Wache gebracht. Sämtliche Kommunisten gingen mit zum Polizeiamt, wo sich bald eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte. Während von der Polizei verhaftet wurde, die Menge zu zerstreuen, wurde ein Polizeibeamter von einem Kommunisten mit einem Stein geschlagen. Es ist nicht gelungen, den Täter zu ertappen, da dieser blitzschnell in der Menge verschwand und den Ort zurückschickte.

## Sohn schießt den Vater nieder.

**Burg.** Abends kam es in dem Hause Bergstraße 18 zu Familienstreitigkeiten. Der Arbeiter Wilhelm Reinhardt stellte seinen verheirateten Sohn Wilhelm wegen der Wohnungsverhältnisse zur Rede. Im Verlauf der Unterhaltung kam es zu einem heftigen Wortwechsel und schließlich zu Tätlichkeiten, an welchem sich die Mutter und die Schwester beteiligten. Der Sohn Wilhelm griff schließlich zu einem auf dem Küchentisch liegenden Brotmesser und verletzte damit seinem Vater einen Stich in linke Brustseite. Reinhardt sen. mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sohn will in Notwehr gehandelt haben. Er wurde verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Dom Kauf in den Tod.

**Klostermansfeld.** Der 31jährige Arbeiter Ränge aus Gierleben, Vater von drei Kindern, der in Klostermansfeld gezoht hatte, verstarb in der Nacht des Weg, Bekannte fanden ihn gegen 3 Uhr morgens tot an der Eisenbahnstraße an der Thaborer Bräuhofe und verlegte damit seinem Vater einen Stich in linke Brustseite. Reinhardt sen. mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sohn will in Notwehr gehandelt haben. Er wurde verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Zuchthausarrest.

**Bad Sackfelm.** Der Landwirt Mattfus aus Bad Sackfelm wollte auf dem Güterbahnhof einen beladenen Wagen befestigen. Er nahm die Pferde beim Kopf und ging rückwärts. Dabei ließ er gegen einen Pfosten. Ehe er beiseite springen konnte, drang ihm die Wagenlanze in den Hinterkopf. Mit schweren Verletzungen, darunter mehreren Darmverletzungen, mußte der Verunglückte in das Schönebecker Krankenhaus eingeliefert werden.

## Überfall auf einen Kassenleiter.

**Stendal.** Der Kassalleiter Starck wurde in der Widmannstraße von zwei Personen überfallen. Er wurde mit einer Keule niedergeschlagen und seiner Aktentasche, in der sich 200 Mark befanden, beraubt. Einer der Täter wurde auf der Flucht von Passanten gestellt und der bereitgestellten Polizei übergeben. Es handelt sich um den angeführten Kaufmann Anton Reubauer. Der zweite Täter ist mit dem geraubten Gelde entkommen.

## Rabiate Diebesgefilde.

**Kleinmühlungen.** Ein Landarbeiter des Gastwirts Heller bemerkte in der Scheune Licht. Als er die Sache auf den Grund gehen wollte, klistete ein Unbekannter aus der Scheune hinaus auf die Straße. Der Arbeiter verfolgte den Flüchtling, bekam aber schließlich von einem unbekannten Dritten einen heftigen Schlag mit einem Knüttel vor den Kopf und brach zusammen. Die beiden Eindringlinge entkamen unerkannt mit sechs Säcken Zinnseln, die sie aus der Scheune gestohlen hatten.

## Milchgläser Deutscherfalten bei Föderstedt.

**Föderstedt.** Nachdem man eine Zeitung von den sogenannten Drahtseilanten verschoben geliehen ist, scheint diese Handhabung gemessenloser Burken wieder Schule zu machen. Wir berichteten erst kürzlich über einen glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit der Anwohner mißlungenen Anschlag und schon wieder ist eine derartige ruflose Tat zu verzeichnen. Die Anwohner eines von Reugasterode kommenden Privatautos bemerkten plötzlich auf der Magdeburg-Weißiger Straße ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Zum Bremsen war es zu spät, daher fuhr der Wagen mit voller Kraft gegen das Hindernis, das durch den Anschlag gerissen wurde. Die sofort herbeigeholte Polizei nahm zwar die Verhaftung der Frau vor, doch am Tatort im hintergelagerten Verkehrsraum, die jedoch unerkannt das Weite suchen konnten. Fraglos hatte man es auch in diesem Falle auf die Beirabung verunglückter Autoinsassen abgesehen.

*Arm in Arm*  
marschier  
mit der seit einem  
halben Jahrhundert  
berühmten



ihre  
für alle  
Liebhaber einer  
Goldmundstück-Zigarette  
neu geschaffene  
Zwillingschwester



dick  
oval

# Genossenschaftsversammlung in Halle.

## Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Die Genossenschaftsversammlung tagte am 7. Dezember 1931 in Halle unter dem Vorsitz des Reichsrats von Wilmshausen. An ihr nahmen 52 Vertreter und 7 Mitglieder der Genossenschaftsversammlung teil. Die Genossenschaftsversammlung nahm von den ausführenden Geschäftsberichten von 1929 und 1930 Kenntnis. Hieraus ist als wichtig hervorzuheben, daß, nachdem die Genossenschaftsorgane die Beschlüsse zur Verwaltungsreform gefaßt hatten, die im vorigen Jahr von allen preußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf Grund der Verwaltungsreform durchzuführen ist, die Arbeit von 55 Stellen zu übernehmen war. Gleichzeitig mit der Verwaltungsreform war die Einführung eines neuen Beitragssatzes durchzuführen. Es wurde zum Maßstabe des Steuerfußes zum Reichsbeitragssatz übergegangen. Im Berichtsjahr 1929 wurden 22 201 Unfälle gemeldet und 4 247 = 19,1 Prozent entfähig; 1930 wurden 21 455 Unfälle gemeldet und davon 3 761 = 17,5 Prozent entfähig. Die sämtlichen preußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften betrug der Durchschnitt 1929 32,04 Prozent. Die Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte, die seit dem 1. Juni 1925 gemäß § 545 a der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterliegen, betragen 1929 459, 1930 266, davon sind 1929 194, 1930 131 entfähig worden. Die Unfallversicherung der Berufsgenossenschaften betragen 4 298 676 Mark. Bei den Berufsgenossenschaftlern wurden 2 392 Beitragsanteile verbucht, beim Reichsbeitragssatz fanden 133 Beitragsanteile für 2 005 Beiträge 370 341 Mark. Nach dem statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches sind in der Provinz Sachsen 366 212 landwirtschaftliche Betriebe vorhanden. Davon entfallen auf 0,05 ha bis 2 ha bewirtschafteter Fläche 266 862, 2 bis 5 ha = 36 067, 5 bis 20 ha = 48 332, 20 bis 100 ha = 13 422, über 100 ha = 1 539 Betriebe. Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe genießen den Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung. Von den ent-

schädigten Unfällen entfallen auf 1/4 bis 8 Morgen 10,42 Prozent, 8 bis 14 Morgen 7,79 Prozent, 14 bis 20 Morgen 7 Prozent, von 20 bis 40 Morgen 5,91 Prozent, auf 400 Morgen und darüber 17,88 Prozent. Von den geschädigten Personen waren: Unternehmer, deren Ehefrauen und sonstige Familienangehörige 62,6 Prozent, Arbeiter und Berufsschüler bestimmter Gruppen 37,4 Prozent.

Durch Satzungsänderung wurde eine wesentliche Herabsetzung des Mindestbeitrages von 8 auf 4 Mark vorgenommen. Beitragsfrei bleiben Betriebe von weniger als einem halben Morgen (bisher 4 Morgen). Der Versicherungsschutz bleibt auch für die darunter liegenden beitragsfreien Betriebe bestehen. Unter Berücksichtigung des ausgedehnten Versicherungsschutzes bei einem unbedeutenden Beitragssatz und der hohen Beiträge, die an die Unfallversicherung gezahlt werden können, muß der Mindestbeitrag nach der wesentlichen Entlastung nunmehr als angemessen angesehen werden. Die Erhebung der Umlage erfolgt im übrigen nach dem Einheitsumlage- und zwar wird der nach dem Ertragsmerkmale des Haupterstellungszeitraumes 1928 bis 1930 festgesetzte Einheitsmerkmale zugrunde gelegt. Zur Erhebung konnten 14 vom Landtag.

Die Jahresberichte über die Durchführung der Unfallversicherungsreform und die Maßnahmen des Landes sind in der Ergebnisliste der Beratung des Unfallversicherungsanschlusses wurden einer ausführlichen Aussprache unterzogen und zum Ausdruck gebracht, daß zur Verletzung des Unfallversicherungsgebodens auch weiterhin alles getan werden müsse. Der Aufsichtsdienst wird von 5 leitenden Aufsichtsbekanntem durchgeführt. Im Berichtsjahr 1930 wurden in 678 Gemeinden 18 687 Betriebe einer Beschäftigung unterzogen. Beschäftigte Männer wurden 28 441, weibliche Mängel 61 505 festgestellt. Wanderungsverhältnisse zu den Unfallversicherungsorganen der Kreise und Anzeigen sind wieder von Betriebsunternehmern noch von Berufsschülern gemeldet worden.



# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wegzettel** salomonisch 1. März einflussreich Vingeröser, bei Selbstabholung 20 Pfennig, sonstig 25 Pfennig und zwar mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Wernigerode, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Postfach 10, m. B. S. Rembrandtstr. für Postamt. Verantwortlich: Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Kindermann, für Wernigerode in Halle: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10 Wernigerode 4535 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 289

Freitag, den 11. Dezember 1931

6. Jahrgang

## An das Ausland.

### Eine Rede Brünnings: Es gibt keine Schattenregierung!

Der Reichkanzler äußerte sich am Donnerstag nachmittags bei einem Empfang der ausländischen Botschaften in der Reichskanzlei über die nationalsozialistische „Schattenregierung“. Er führte u. a. aus:

„Am Zustand haben sich im Anschluß an gewisse Interieurs der letzten Wochen falsche Auffassungen über die Lage in Deutschland gebildet. Ich kann nur nochmals erklären: Die Reichsregierung ist unter allen Umständen gewillt, alle versöhnungsmäßigen Mittel anzunehmen, wenn illegale Wege beschränkt werden sollten. Daß in solcher Zeit in einem Volk, welches wie das deutsche seit hundert Jahren ungeheure Leiden erduldet hat, radikale Richtungen hochkommen, ist ganz selbstverständlich. Eine Verhängung des Radikalismus war insbesondere zu erwarten angesichts der schweren Opfer, die wir dem deutschen Volke aufzuerlegen genötigt waren. Gegenüber den Äußerungen, welche nationalsozialistische Führer in letzter Zeit getrieben haben, kann die Reichsregierung nur immer wieder versichern, daß sie bei aller Sorge, mit der sie das Unfriedensrisiko des Radikalismus verfolgt, die Fügung fest in der Hand hält. Ich befinde mich hier in absoluter Übereinstimmung mit dem Reichsminister und Reichsstaatsminister, General Görner. Wenn im Ausland Sorge wegen des Anmachens des Nationalsozialismus besteht, so sollte man sich hinsichtlich darüber klar sein, daß daran die weltwirtschaftliche Beschaffenheit und die politischen Zwangslagen der Vergangenheit einen mindestens 50prozentigen Anteil haben.“

Brüning sagte: „Ich bin überzeugt, daß die Welt mit einem Schlag die Gefahr des Nationalsozialismus beseitigen könnte, wenn sie Deutschland so helfen würde, wie es keines Erachtens auch vom menschlichen Standpunkt aus notwendig wäre.“

Von besonderer Bedeutung waren die Erklärungen Brünnings über die Reparationsfrage.

Er er u. a. sagte: „An dem Augenblick, wo Deutschland nichts mehr geliehen bekommt und die Reparationen durch Warenverkauf bezahlt werden, werden die Reparationszahlungen entweder die ganze Weltwirtschaft durcheinanderbringen, oder es wird sich

die Unmöglichkeit der Zahlungen erweisen. Meine Hoffnung ist, so schloß der Reichkanzler, „daß die Welt, wenn sie alle Systeme durchprobiert haben wird, sich zu einer großzügigen Lösung wird entschließen müssen.“

Zu der Frage eines der Berichterstatter, was der Reichkanzler zu französischen Presseäußerungen sage, die ausgesprochen, daß man Deutschland nur im Rahmen des Young-Plans helfen könne, erwidert der Reichkanzler, er hoffe, daß die bevorstehende internationale Reparationskonferenz anders entscheiden werde.

### Unerhörte Nazi-Freiheit.

Rom, 10. Dez. (Eig. Draht). Der nationalsozialistische Reichslandsbeauftragte Goering hat einem römischen Blatt als Antwort auf die Rede Brünnings im Rundfunk ein Interview gegeben, dessen Inhalt nahezu an Bundesverrat grenzt. Goering behauptet z. B., daß Brüning die Nationalsozialisten auf Veranlassung Frankreichs und unter dem Druck der Sozialdemokratie angegriffen habe. Ferner erklärte er den Bruch mit Brüning für endgültig.

Wenn ein italienischer Journalist erklären würde, der Regierung seines Landes habe auf Veranlassung des Auslandes gehandelt, so würde er innerhalb 24 Stunden an die Wand gestellt.

### Hitters Betrieb in Berlin.

Berlin, 11. Dezember. Der Nazi-Hauptling, der sich jetzt gefestigt in Berlin befindet, hat nicht nur Besessenen bei dem Reichspräsidenten sondern auch bei Führern der Mittelparteien versucht. Wie verlautet, sind alle diese Vorstellungen selbsterfolglos. Auch aus der Reichsregierung, die die Auslandspresse zu empfangen und vor ihr Erklärungen gegen Brüning abzugeben, ist bisher nichts geworden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß von Amtswegen eingegriffen wird, sobald Hitler versuchen sollte, sich wiederum in Berlin als „Rebenregierung“ zu etablieren.

## Einigung über Ostkonflikt.

### Die abschließende Sitzung des Völkerbundsrates in Paris.

Paris, 10. Dez. (Eig. Draht). Die zur Regelung des sino-japanischen Konflikts einberufene außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates ist am Donnerstagabend mit der einstimmigen Annahme einer von Briand verlesenen Entschließung abgeschlossen worden. Darin wird gefordert, alle notwendigen Maßnahmen zur Beendigung des Konflikts zu treffen, insbesondere den Rückzug der japanischen Truppen so schnell wie möglich durchzuführen und alles zu vermeiden, was die Lage weiter verschärfen könnte. Der Völkerbundrat fordert beide Parteien auf, den Rat fortgesetzt über die Ereignisse in der Mandchurie auf dem laufenden zu halten.

Eine Kommission von fünf Mitgliedern soll ernannt werden, um an Ort und Stelle eine Prüfung vorzunehmen und den Rat über alle Vorgänge zu orientieren, die den Frieden bedrohen. Die Regierungen von China und Japan haben beide das Recht, sich in dieser Kommission durch je einen Vertreter vertreten zu lassen. Sie sollen der Kommission jede Erleichterung zufutorn lassen, die sie für ihre Informationen braucht. Die Kommission soll nicht berechtigt sein, einmalige direkte Verhandlungen zwischen China und Japan und in Maßnahmen militärischer Art der beiden Parteien einzugreifen.

Wie zur nächsten ordentlichen Tagung bleibt der Rat mit der Frage beschäftigt. Eventuell soll Briand auch noch eine Sonder-tagung einberufen.

### In der Schlussitzung

Der japanische Delegierte Hoshizawa gab zunächst eine kurze Erklärung ab. Er dankte dem Rat und besonders dem Reichspräsidenten für alle Bemühungen um die Beilegung des Streitfalles und den verständlichen Geist, der in den Verhandlungen gewaltet habe. Hoshizawa erklärte, die japanische Regierung nehme die Entschließung an. Sie wolle aber zu § 2 Verpflichtungen beider Parteien, alles zu vermeiden, was die Lage verschärfen könnte, bemerken, daß Japan sich das Recht vorbehalten, militärische Maßnahmen gegen die chinesischen Banditen zu ergreifen, wenn durch deren Treiben das Leben und Eigentum von Japanern gefährdet werde.

### Der chinesische Delegierte Sze

gab ebenfalls eine ausführliche Erklärung, in der versichert wird, daß China alle Verpflichtungen einhalten werde, die sich aus der Entschließung der Völkerbundversammlung ergeben. Weiter wurden in der Erklärung verschiedene Bemerkungen und Wünsche an die Entschließung gemacht: 1. behält sich China alle Rechte vor, die es gemäß den Verträgen und dem Völkerbundsrecht genießt. 2. ver-

langt China folgende praktische Maßnahmen: sofortige Einstellung der Feindseligkeiten, möglichst schnelle Räumung der Mandchurie durch die japanischen Truppen, Feststellung und Berichtigung der über alle weiteren Ereignisse durch neutrale Beobachter und vereinbarte internationale Untersuchung der Lage in der Mandchurie durch z. B. ernannte China, Rumänien und andere Länder, die nicht beider Parteien befreundet sind, nicht berührt. Die Herstellung der nor-japanischen Truppen gegenseitige System abgebaut werden soll. Die Einhaltung des Rechts, Japanen, nicht berührt. Situationen politischen Regelung der Verpflichtungen einhalten und das keine neuen Feindseligkeiten ausbrechen.

Zum Schluß dankte Briand dem Reaktionsauschuß für die geleistete Arbeit und dem Vertreter der Vereinigten Staaten, der durch eine parades und ständige Mitwirkung an dem Wert des Friedens mitgearbeitet habe.

Die abschließende eine be- der Regelung Lösung sei zwar nur hätte man nicht er- § 11 des Völker- sei aber kein Bräu- hier um ein Pro- gen der besonderen

zum Schluß dankte Briand dem Reaktionsauschuß für die geleistete Arbeit und dem Vertreter der Vereinigten Staaten, der durch eine parades und ständige Mitwirkung an dem Wert des Friedens mitgearbeitet habe.

## Zentrum und Nazis.

### Anschauungsunterricht in Hessen.

In Hessen haben Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten über eine gemeinsame Regierungsverfassung stattgefunden. Ober richtiger: Die Nationalsozialisten haben dem Zentrum eine Liste von zwölf Punkten überreicht mit der Erklärung, daß es sich dabei um ein unteilbares Ganzes und um ein Mindestprogramm handle, das Kompromisse nicht zuzulassen und daß die dem Zentrum nur die Wahl lassen, annehmen oder abzulehnen.

Dieses Ultimatum ist von dem Wunsche getragen, dem Zentrum die Annahme von vornherein unmöglich zu machen oder es andernfalls den nationalsozialistischen Anhängern als geachteten willfährigen Diener der nationalsozialistischen Politik in Freiheit brechen vorzuführen. Entweder man diese zwölf Punkte des demagogischen Weimers, so heißt es im Sinn übrig, die Nationalsozialisten erhalten diktatorische Macht in Hessen, dem Zentrum wird die Rolle einer Hilfsstruppe zugewiesen, die zu gehören, oder nichts zu sagen hat. Ein einziges Ministerium soll geschaffen werden, und dies einzige Ministerium soll mit einem Nationalsozialisten besetzt werden. Für eine wirkliche Regierungsbeteiligung des Zentrums ist demnach selbstverständlich kein Raum. Dieser Grundgedanke ist umrankt von der Reihe von demagogischen Forderungen, die nicht nur nicht geistiges Eigentum der Nationalsozialisten sind, teils von ihnen, wie bekannt, nicht ernst genommen werden. Es handelt sich dabei um Sparmaßnahmen in der Verwaltung, Neuorganisation des Staatspräsidenten, Kürzung der Abgeordnetenlisten, Beamtenentlassungen, die den Nationalsozialisten nicht passen, Streichung sämtlicher Staatsratsstellen.

Ein Teil dieser Sparmaßnahmen ist in Hessen bereits durchgeführt und zwar von den Sozialdemokraten! Wie es im übrigen die Nationalsozialisten mit beratenden Dingen halten, wenn sie wirklich einmal an der Macht sind, haben die Vorgänge in Thüringen und Braunschweig auf das deutlichste gezeigt. Als Herr Fric in Thüringen an der Macht war, war plötzlich keine Rede mehr von der Kürzung der Ministergehälter, die Nationalsozialisten haben vielmehr sehr kräftig für Herrn Fric getrotzt alles Einparnungsgeldes, das sie vorher angelehnt hatten, sie haben Bestimmungen über Sonderpensionen für ihn in den Verordnungen durchgesetzt und sie haben unter Aufwendung staatlicher Kassen weitere Nationalsozialisten in Parteitrippepen zu setzen versucht. Die letzten Auseinandersetzungen in Thüringischen Landtag haben darüber hinreichend Klarheit geschaffen. Ähnlich war es in Braunschweig, wo durch Notverordnung bereits die Zahl der Ministerien auf eins beschränkt worden war. Trotz dieser Notverordnung haben die Nationalsozialisten von ihren bürgerlichen Koalitionsgenossen die Wiedererrichtung eines zweiten Ministers erwungen, nur um Platz zu machen für Herrn Klages!

Siehe den Bericht über die Verhandlungen in Hessen, die sich um die letzten politischen Vorgänge nicht gekümmert haben. Sie sollen die Diktatur der Nationalsozialisten schmackhaft machen. Der einzige nationalsozialistische Minister in Hessen, den sie fordern, soll ferners in die Position Hessens im Reichsrat denken, um der gegenwärtigen Reichsregierung die heftigste Opposition im Geiste des deutschen Volkstums zu machen. Die Nationalsozialisten wollen ausweisen ein Heberbrauschweig u. Ueberführung in machen! Der Geist, in dem sie zu regieren gedenken, ist klar. Er wird dadurch charakterisiert, daß auf Antrag der Nationalsozialisten im hessischen Landtag der in Verdadst des Hochrats stehende Dr. Best, der Verfasser der berichtigten bestialischen Vorheimer Dokumente, in den hessischen Staatsgerichtshof gewählt worden ist. Von einer Suspendierung von Best und seinen Spießgesellen von ihren Parteiämtern und öffentlichen Mandaten durch die Reichsregierung der Weimerei ist längst keine Rede mehr. Sie sind die führenden Repräsentanten der Nationalsozialistischen Partei im hessischen Landtag. Sie werden, wenn sie erst einmal die Machtmittel des Landes in der Hand haben, den Versuch machen, die Dinge in Hessen in der Richtung des Geistes der Vorheimer Dokumente weiter zu treiben. Man müsse erwarten, daß vor dem Treiben dieser Leute selbst die Wirksamkeit des Herrn Klages in Braunschweig zurücktreten würde. Daß man die Verantwortlichen, voran den Dr. Best und den Dr. Wagner, der auf dem Vorheimer Hof konstant gemacht hat, ins Auge, so müßte man einem solchen Experiment in Hessen mit Bedauern entgegengehen.

In der hessischen Zentrumspartei weiß man, sonderlich hören, zwischen dem Herrn der zwölf Punkte der Nationalsozialisten und dem demagogischen Weimer sehr wohl zu unterscheiden. Man weiß, daß Forderungen wie die der Einstellung der Kultur- und Schulpolitik auf christlich-nationaler Grundlage — also die Abschaffung der Rhein-Raumlichen Simultanlehre — nur darauf berechnet sind, das Zentrum ins Garen zu kochen, um es dann so an die Wand zu quetschen, wie die hiesigen Parteien in Braunschweig von den Nationalsozialisten an die Wand gequetscht worden sind. Es besteht deshalb beim hessischen Zentrum sehr wenig Neigung, sich mit den Nationalsozialisten einzulassen, gar keine Neigung vor allem, das großspürige und hochschwebende Ultimatum der Nationalsozialisten auf Kosten des Ansehens der Zentrumspartei anzunehmen!

Das Zentrum wird auf die Bedingungen der Nazis heute keine